Nr. 555. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 27. November 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 26. November 1891.

Deutscher Reichstag.

127. Sitzung vom 26. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die zweite Berathung der Novelle zum Krankenkassengesetze wird fortgesetzt und zwar mit § 53, welcher den Arbeitgeber berechtigt, den von ihm beschäftigten Personen die für dieselben eingezahlten Eintrittsgelder und Beträge, erstere im vollen Betrage, letztere soweit sie dieselben nicht aus eigenen Mitteln zu leisten haben, bei jeder Lohnzahlung in Abzug zu bringen.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) will an die Stelle dieser Bestimmung setzen: „Die Versicherten sind verpflichtet, die Beitrittsgelder und zwei Drittel der Beiträge sich bei den Lohnzahlungen in Abzug bringen zu lassen. Die Arbeitgeber dürfen nur auf diesem Wege die für die Versicherten vorschußweise geleisteten Zahlungen wieder einziehen rc."

ferner beantragt derselbe Abgeordnete, dem § 53 hinzuzufügen: „Auf Streitigkeiten zwischen dem Arbeitgeber und den von ihm beschäftigten Personen über die Berechnung und Anrechnung der von diesen zu leistenden Beiträge finden die §§ 3, 71—75, 78 u. ff. des Gesetzes betr. die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 gleichfalls Anwendung."

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) führt zur Begründung der Anträge aus, daß die Bestimmung des ersten Absatzes der Vorlage zu Mißverständnissen seitens der Arbeitgeber und der Versicherten geführt habe. Sein Antrag, der eine präzisere Fassung vorschlage, sei somit der praktischen Erfahrung entsprungen und entspräche dem Sinne des Gesetzes selbst. Der zweite Antrag entspreche späteren Bestimmungen der Vorlage, die ebenfalls auf die Gewerbegerichte zurückgreifen.

Staatssekretär v. Bötticher: Was die materielle Bedeutung des ersten Antrages des Vorredners anlange, so könne er keinen Unterschied zwischen der Vorlage und diesem Antrage finden. Aus dem Wortlaute der Vorlage könne ein Zweifel über die Verpflichtung der Arbeiter nicht entstehen; weil der Vorredner aber derartige Zweifel geltend gemacht habe, so habe er gegen die event. Annahme dieses Antrages nichts einzuwenden. Ebenso sei er mit dem zweiten Antrage, der das Verfahren bei entstehenden Streitigkeiten regeln wolle, einverstanden.

Abg. Spahn (Ztr.) erklärt sich gegen diese Anträge, weil für die dritte Lesung eine andere, vollständigere Fassung werde vorgeschlagen werden.

Die Anträge v. d. Schulenburg werden abgelehnt, § 53 wird unverändert angenommen.

Die §§ 54 und 55 werden unverändert angenommen.

Nach dem von der Kommission neu beschlossenen § 55a kann auf Antrag von mindestens 30 betheiligten Versicherten die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Kasse und der Aufsichtsbehörde die Gewährung der in den §§ 6 und 7 bezeichneten Leistungen durch andere, als der von der Kasse bestimmten Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser verfügen, wenn durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine dem Bedürfniß der Versicherten entsprechende Gewährung jener Leistungen nicht gesichert ist.

Abg. v. Dziembowski (Pole) beantragt, an Stelle des Wortes „kann" zu setzen „hat" und statt „30" zu setzen „20".

Abgg. Hitze und Spahn (Ztr.) beantragen, den § 55a folgendermaßen zu fassen: „Auf Antrag von mindestens 30 betheiligten Versicherten hat die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Kasse und Verwaltungsbehörde die Gewährung der in den §§ 6 und 7 bezeichneten Leistungen durch weitere, als die von der Kasse bestimmten Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser zu verfügen, sofern nicht die Vermögensinteressen der Kasse entgegenstehen."

Abg. v. Dziembowski: Was die von ihm beantragte Aenderung des § 55a anbelange, so habe dieselbe nur den Zweck, die beantragte freie Arztwahl nicht in das Ermessen der Verwaltungsbehörde zu stellen, als gesetzliche Verpflichtung derselben anzuerkennen. Es müsse den betheiligten Versicherten möglich sein, falls ein Bedürfniß dazu vorliege, einen andern Arzt zu erhalten. In polnischen Gegenden komme es häufig vor, daß nicht polnisch sprechende Kassenärzte nicht im Stande seien, sich mit den Kranken zu verständigen.

Abg. Hitze (Ztr.) bezeichnet seinen Antrag als einen Ausgleichungsantrag zwischen den Freunden der Kassenarztwahl und des Kassenarztzwanges. Der Kommissionsantrag genüge in dieser Beziehung nicht vollständig.

Staatssekretär v. Bötticher. Er wolle auf die Frage der freien Arztwahl nicht näher eingehen, nur auf den Spruch verweisen, daß das Bessere der Feind des Guten sei. Der Kommissionsvorschlag gefalle ihm auch nicht recht mit der Vorschrift, daß auf Antrag von 30 Mitgliedern die Behörden in Bewegung gesetzt werden sollen, denn Jedermann wisse, wie leicht es heutzutage sei, Unterschriften zu bekommen für einen Antrag. Es würde nach diesem Vorschlage die Behörde unausgesetzt in Bewegung gesetzt werden können von denen, welche einen bestimmten Arzt bei der Kasse zu sehen wünschten. Etwas anderes liege es mit dem Antrage Hitze. Was solle denn unter Vermögensinteressen verstanden werden? Es gebe eine ganze Reihe von Kassen, die aktives Vermögen nicht besäßen. Der Antrag habe aber noch eine andere bedenkliche Seite, weil er möglicherweise eine Agitation unter den Aerzten hervorrufen und ein Unterbietungsverfahren herbeiführen könne, welches im Interesse des ärztlichen Standes sehr bedenklich sein würde. Er könne also nur bitten, es bei dem Vorschlage der Kommission zu belassen.

Abg. Eberty (freis.) kann aus seiner praktischen Erfahrung heraus die Ausführungen des Staatssekretärs nur in allen Punkten unterstützen. Die Agitation für die freie Aerztewahl sei auch nicht von den Kassen, sondern von den Aerzten in Scene gesetzt worden. Mit der freien Aerztewahl werde man sehr bald schlechte Erfahrungen machen, schon jetzt haben Kassen, welche die freie Aerztewahl zulassen, z. B. die Kasse der Buchdrucker in Berlin, erhebliche Mehrausgaben blos durch diese Neuerungen gehabt. Die Kommission habe nach seiner Ansicht dasjenige getroffen, was möglich, wünschenswerth und zweckmäßig sei.

Abg. Möller (natl.) bekennt sich als Freund der freien Aerztewahl. Das sei kein unerreichbares Ideal, sondern ein sehr wohl erreichbarer Zustand, der von mehreren Kassen bereits eingeführt sei. Eine Zwangsbestimmung für die Verwaltungsbehörden, wie sie in den Anträgen Hitze und Dziembowski beabsichtigt werde, empfehle sich nicht. Er bitte, diese Anträge abzulehnen und es bei dem Kommissionsvorschlage zu belassen.

Abg. Dr. Langerhans (freis.) beklagt besonders die überaus schlechte Bezahlung der Kassenärzte. Aus vielen Gründen empfehle sich die freie Aerztewahl, gegenwärtig seien die Bestimmungen derart, daß der ärztliche Stand völlig heruntergedrückt werde. Jedenfalls solle man vorläufig die Zwangskassen nicht vermehren.

Abg. Wurm (Sozd.) befürwortet einen sozialdemokratischen Antrag auf Beseitigung des Kassenarztzwanges. Die Aerzte gäben, wenn sie unter sich seien, selbst zu, daß ihre Kunst oft von dem subjektiven Empfinden der Kranken, von dem Vertrauen zum Arzte abhängig sei. Umsomehr sei es zu tadeln, daß man durch den Kassenarztzwang den Kranken hindere, sich an den Arzt seines Vertrauens zu wenden. Durch die Zwangskassen schaffe man ein Aerzteproletariat. Der Arzt erhalte von vielen Kassen weniger als eine Mark, oft nur 77 Pf. Der Apothekenzwang sei ebenfalls unleidlich. Die Apothekertaxe sei eine ungeheuer hohe im Verhältniß zu den Herstellungskosten. Es habe sich herausgestellt, daß bei Arzneien, deren Taxwerth sehr hoch sei, der Herstellungswerth um 50 pCt. geringer war. Sogar an den Gläsern und Gefäßen verdiene der Apotheker 82 pCt. Unter solchen Umständen sei auch der Apothekenzwang ein Unsinn. Diese Frage werde den Reichstag wohl noch bei der Berathung der Anträge über die Verstaatlichung der Apotheken noch näher beschäftigen. Die meisten Krankheiten der Arbeiter seien Folgen der Noth, gegen welche der Arzt das einzig helfende Rezept nicht verschreiben könne.

Abg. Dr. Hirsch (frs.) Aus seiner langjährigen Erfahrung heraus bestreite er, daß die ganze Bewegung zu Gunsten der freien Aerztewahl nichts weiter sei, als ein Streben der Aerzte. Schon so lange er denken könne, könne er versichern, daß die Klagen aus den Arbeiterkreisen über die Behandlung seitens der Zwangskassenärzte noch nicht aufgehört hätten. Die Illusion möge man schwinden lassen, als ob die große Masse der Arbeiter zufrieden sei mit der jetzigen Behandlung der Aerzte der Zwangskassen. Weil die Person den Versicherten nicht genüge, deshalb verachten dieselben die Wissenschaft und wenden sich den Naturärzten zu. Im Interesse der Aerzte und der Versicherten würde es liegen, wenn die Bewegung für freie Aerztewahl bei den einzelnen Kassen zum Austrage gebracht werde; hierzu gebe der § 55a in der Fassung der Kommission genügende Gelegenheit.

Abg. Hitze (Ztr.) führt gegenüber den Agitationsbefürchtungen des Abg. Dr. Langerhans aus, daß das Recht der Mehrheit durch den von ihm gestellten Antrag ebenso gewahrt, wie das der Minderheit berücksichtigt werde. Der Abg. Wurm habe betreffs der Verstaatlichung der Aerzte die geltend gemachten Bedenken nicht beseitigt und nicht gesagt, wie die Schwierigkeiten zu überwinden seien. Der Zustand, wie der Vorredner die freie Aerztewahl wünsche, sei undurchführbar, da er selbst auch für die wohlhabenden Klassen nicht bestehe.

Abg. Eberty (frs.) meint, daß in dieser Frage ein gutes Theil von Uebertreibung und Mißtrauen liege. Niemand im Hause habe die Absicht, die Lage der Aerzte zu verschlechtern. Ein junger Arzt von 22 bis 23 Jahren, der von einer Kasse mit 1500 Mark Gehalt angestellt werde, könne sich wahrlich nicht beklagen und von Hungerlöhnen könne dabei nicht gesprochen werden. Er könne nur dringend rathen, daß der Reichstag von jedem gesetzgeberischen Eingriff hier absehen und das Resultat des von der Kommission vorgeschlagenen Experiments abwarten möge.

Abg. Singer (Soz.) betont, daß die Stellung eines Krankenkassenarztes dessen volle Thätigkeit in Anspruch nehme und ihm absolut keine Zeit für eine Privatpraxis verbleibe. Suche der Arzt in der That noch eine andere Beschäftigung, so könne er dies nur thun, wenn er gewissenlos die ihm von der Krankenkasse übertragene Pflicht vernachlässige.

§ 55a wird hierauf in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen, doch wird die darin enthaltene Bestimmung über den Nachweis des Bedürfnisses zur Beseitigung des Kassenarztzwanges nach einem Eventualantrage des Abg. Spahn (Ztr.) gestrichen. Mit § 55a wird zugleich der früher zurückgestellte § 26a angenommen.

§ 56 wird ohne Diskussion unverändert angenommen.

Nach § 57 sollen die auf Gesetz oder Vertrag beruhenden Ansprüche der Versicherten gegen Dritte durch dieses Gesetz nicht berührt werden. Auf Antrag des Abg. v. Strombeck (Ztr.) wird hinter „Gesetz oder Vertrag" eingefügt: „oder durch letztwillige Verfügung."

Hinter § 57a beantragt Abg. Rintelen (Ztr.) einen neuen § 57aa einzufügen, wonach für den Fall, daß für eine Krankenversicherungskasse die Verpflichtung zu Leistungen an einen Versicherten während der ersten 3 Wochen seiner Zugehörigkeit zur Versicherung entsteht, die Verpflichtete Ersatz von derjenigen Versicherung verlangen kann, welcher der Empfänger vorher mindestens 3 Monate angehört hat.

Der Antrag wird abgelehnt und nach Erledigung des § 53 die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Erste Lesung des Etats.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. November. Der Kultusminister hat an die königlichen Regierungen zwei Erlasse gerichtet, welche sich auf die Berechnung der Dienstzeit bei der Gewährung staatlicher Dienstalterszulagen an Volksschullehrer beziehen. Darin wird die bereits früher erlassene Vorschrift, wonach der Bezug von Dienstalterszulagen mit dem Ablauf desjenigen Vierteljahres, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet wird, zu beginnen hat, dahin erläutert, daß ein Volksschullehrer, welcher z. B. am 1. April 1882 in den preußischen öffentlichen Schuldienst eingetreten ist und also am 31. März 1892 eine zehnjährige Dienstzeit vollendet hat, vom 1. April 1892 ab die erste Dienstalterszulage beziehen müsse. Den in der Zeit vom 2. April bis Ende Juni 1882 in den Schuldienst getretenen Volksschullehrern kann dagegen diese Dienstalterszulage erst vom 1. Juli 1892 ab gewährt werden. Ferner kann für den Beginn der Dienstzeit nach den bisherigen Vorschriften sowohl der Tag der Vereidigung wie des Eintritts in den öffentlichen Schuldienst maßgebend sein. Als Tag dieses Eintritts wird nach den neueren Erlassen, wenn im einzelnen Falle der Tag der Berufung für eine Lehrerstelle nicht mit der Einführung in dieselbe oder der thatsächlichen Uebernahme des Amtes zusammenfallen sollte, derjenige Tag zu gelten haben, von welchem ab dem betreffenden Lehrer der Bezug des Stelleneinkommens gebührt. Schließlich wird auch eine Frage der Einwirkung der Volkszählung auf die Gewährung der staatlichen Dienstalterszulagen entschieden. Nach den bisherigen Vorschriften ist, wenn eine Volkszählung zu dem Ergebnisse führt, daß in einem Orte von seither 10,000 oder weniger Einwohnern die Einwohnerzahl über 10,000 hinaus gestiegen ist, die staatliche Dienstalterszulage nur denjenigen Lehrern und Lehrerinnen neu oder fort zu bewilligen, welche bis dahin an dem Orte im öffentlichen Schuldienste bereits angestellt waren. Es war nun fraglich geworden, ob diese Bestimmung schon zur Anwendung zu bringen sei, wenn das „vorläufige" Ergebniß der amtlichen Volkszählung vorliege oder erst nach endgültiger Feststellung desselben. Der Minister hat entschieden, daß erst nach der endgültigen Feststellung des Volkszählungsergebnisses die vorerwähnte Vorschrift zur Ausführung zu bringen ist. Die königlichen Regierungen sind angewiesen worden, nach diesen Entscheidungen in konkreten Fällen zu verfahren.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Kriegsministers General-Lieutenants von Kaltenborn-Stachau, des Chefs des Militär-Kabinets, Generals der Infanterie und General-Adjutanten v. Hahnke, des Chefs des Ingenieur-Korps und der Pioniere und General-Inspekteurs der Festungen General-Lieutenants Golz und des Abtheilungs-Chefs im Kriegsministerium Oberst Paulus entgegen. Um 11 Uhr 50 Min. trat Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Hummelshain an.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich traf gestern Abend aus Kiel in Berlin ein, übernachtete bei den sachsen-meiningenschen Herrschaften und fuhr mit Sr. Majestät dem Kaiser nach Hummelshain.

— Der russische Minister des Aeußern, von Giers, hat gestern Abend 11 Uhr von Bahnhof Friedrichstraße mit seiner Gemahlin die Reise nach St. Petersburg fortgesetzt. Die Herren der russischen Botschaft mit dem Botschafter Schuwalow waren auf dem Bahnhof zur Verabschiedung anwesend. Zu Ehren des russischen Ministers von Giers fand in der russischen Botschaft gestern Abend 7 Uhr ein Diner zu 40 Gedecken statt. Unter den Geladenen befanden sich Reichskanzler von Caprivi, Staatssekretär Freiherr von Marschall, Finanzminister Dr. Miquel, Unterstaatssekretär Freiherr v. Rotenhan, verschiedene andere Herren des auswärtigen Amts und die Mitglieder der russischen Botschaft. An dem Diner nahmen auch Damen Theil. Herr v. Giers hat also Berlin verlassen, nachdem er dort die höfliche Aufnahme gefunden, welche sich gegenüber dem Minister eines mit Deutschland im Frieden befindlichen Reiches von selbst versteht. Aber alle Ausstreuungen, welche der Anwesenheit des Herrn v. Giers eine Bedeutung für die künftige Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen beimessen wollen, sind haltlos und wahrscheinlich nur dazu bestimmt, die wirthschaftlichen Schwierigkeiten Rußlands durch Beeinflussung der Börsen zu mildern.

— Heute Nachmittag trat der Bundesrath zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher tagte der Ausschuß für Justizwesen.

— Die früher gehegte Absicht, die Beschlußfassung auf Grund des § 149 der Landgemeindeordnung auch in Landgemeinden mit Gemeindevertretung durch die Gemeindeversammlung vornehmen zu lassen, hat nicht durchgeführt werden können. Es soll diese Beschlußfassung von der Gemeindevertretung erfolgen, aber von einer unter Mitwirkung der unangesessenen Gemeindeglieder mit 660 bis 900 Mark Einkommen neu zu errichtenden Vertretung, um so dem Grundsatze des Gesetzes gerecht zu werden, daß über die Frage der Steuerbefreiung und des damit zusammenhängenden Wahlrechtes dieser Gemeindeangehörigen die Beschlußfassung nur unter ihrer Mitwirkung erfolgen kann.

** Im Kapitel „Geldverpflegung der Truppen" im Reichshaushaltsetat für 1892—93 kommt für das roßärztliche Personal eine Aenderung von großer Bedeutung vor, welche höchst wahrscheinlich das von der Regierung gewünschte Resultat erreichen läßt. Das roßärztliche Personal ergänzt sich der Regel nach aus Eleven der Militär-Roßarztschule. Der Besuch dieser Schule setzt aber einen relativ hohen Bildungsgrad voraus, indem unter den Annahmebedingungen das Zeugniß der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums oder einer durch die zuständige Zentralbehörde als gleichstehend anerkannten höheren Lehranstalt gefordert wird. Junge Leute, welche bis zu dieser Klasse die Gymnasien rc. besuchen und nach dem Besuche der Lehrschmieden die vorgeschriebenen Studien und Examina für den roßärztlichen Beruf in der Armee an der Militärroßarztschule abgelegt haben, rangiren bisher nicht so, wie es diesem Bildungsgange entspricht, denn die weitaus größte Zahl befindet sich im Unteroffiziersrang, nur ein kleiner Theil im Offiziersrang. Hierzu kommt noch, daß die Theilung des roßärztlichen Personals in Beamte und Personen des Soldatenstandes — je nach dem Range — mindestens als nicht recht logisch und einleuchtend erscheint. Dieser Zweiseelenzustand sowie der im Verhältniß zur Herkunft, Bildung und der für den Beruf aufgewendeten Mittel niedrige Rang hält einen großen Theil der jungen Männer von der militärroßärztlichen Laufbahn ab, und es ist nicht möglich gewesen, den, besonders seit der Vermehrung der Feldartillerie (1. Oktober 1890) eingetretenen Bedarf für den Frieden zu decken. Bisher sind nur die Korpsroßärzte und Oberroßärzte obere Militärbeamte mit Offiziersrang. Die Roßärzte und Unterroßärzte gehören dagegen zu den Personen des Soldatenstandes, und zwar zählen erstere zu den Wachtmeistern, letztere zu den Vizewachtmeistern, wobei sie noch hinter den jüngsten dieser beiden im Grade rangiren. Das ist ein augenscheinliches Mißverhältniß. Zudem sind die Gehälter ebenfalls nicht besonders verlockende, denn der Korpsroßarzt bezieht 2400 bis 2700 Mark, der Oberroßarzt 1800 bis 2100 Mark jährlich. Die Regierung beabsichtigt, 193 Roßarztstellen bei den Truppen und 6 bei den Lehrschmieden in Beamtenstellen umzuwandeln und 106 Roßarztstellen in solche mit Wachtmeisterrang. Dadurch würde sich das Rangverhältniß wesentlich bessern, was schon daraus hervorgeht, daß bisher in Preußen im Ganzen 117 Korps- und Oberroßärzte mit Beamtenrang vorhanden sind. Die Organisation des Veterinärwesens vom Jahre 1866 (6. Mai), so vollkommen sie ist, trug in den Rangverleihungen an das roßärztliche Personal nicht den gesteigerten Bildungsverhältnissen Rechnung; es ist aber zu hoffen, daß, nachdem das nachgeholt sein wird, der militärroßärztliche Beruf entsprechend gesucht wird.

** Der Strauß zwischen Regierung und Hochklerus in Frankreich, welcher sich dieser Tage vor dem Forum des Pariser Appellhofes zwischen dem öffentlichen Ankläger und dem Erzbischofe von Aix in Form eines Gerichtsverfahrens abgespielt hat, bildet den zahmen Epilog eines geräuschvoll eröffneten Dramas, welches den Ausblick auf eine Haupt- und Staatsaktion ersten Ranges zu eröffnen schien. Von beiden Seiten hat man sich sorgsam gehütet, einen der großen Gesichtspunkte der weltlichen oder kirchlichen Autorität ins Feld zu führen und auf dem Boden des einen oder anderen Prinzips das Treffen zu liefern. Den heutigen Machthabern in Frankreich liegt nichts ferner, als sich Kampfeslorbeeren aus dem Gehege von Papst und Klerus zu holen; und Erzbischof Gouthe-Soulard erklärte, daß er mit seinem inkriminirten Schreiben den Kultusminister nicht habe beleidigen wollen, ebensowenig wie er die Regierung bekämpfe. Mit dieser Feststellung war der sachliche Inhalt des ganzen Gerichtsverfahrens erschöpft, der Rest drehte sich um bloße prozessualische Formalitäten und fand mit der Verhängung einer geringfügigen Geldbuße über den Kirchenfürsten seine Erledigung.

Aus diesem Hergange ergiebt sich: 1. daß der immanente Gegensatz zwischen der autoritätsfeindlichen demokratischen Republik und dem auf den Boden der papstkirchlichen Autorität stehenden Hochklerus in Frankreich innerlich ungeschwächt fortbesteht; und 2. daß weder auf weltlicher noch auf geistlicher Seite Neigung besteht, diesen Gegensatz zur Zeit weiter zu verfolgen. Das französische Volk hat sich mit der Republik bedingtermaßen ausgesöhnt. Es will den Versuch machen und abwarten, ob diese Staatsform es der Erfüllung bekannter Wünsche näher bringt, auf welche Frankreich bis jetzt nicht verzichtet hat noch in absehbarer Zukunft zu verzichten geneigt scheint. Deshalb will das französische Volk auch nicht, daß die unter republikanischen Auspizien zu Stande gebrachte Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte der Nation durch Wiederanfachung des alten Gegensatzes zwischen kirchlicher und weltlicher Machtnebenbuhlerschaft gefährdet oder gar zu nichte gemacht werde, und diesem, zwar nicht direkt und formell verkündeten, aber männiglich bewußten Volkswillen beugte sich, mehr oder minder bereitwillig so Regierung als Hochklerus. Das Schlußtableau der Gerichtsverhandlung, das auf der Straße spielte, und wo die Anhänger des Erzbischofs und der Republik in bezügliche Lebehochs ausbrachen, und im Begriff waren, einander in die Haare zu gerathen, bis der Ruf „vive la Russie" die Streitenden versöhnte und friedselig auseinandergehen ließ, erscheint bezeichnend für die Gesinnung, welche heutigen Tages bei allen politischen Parteien Frankreichs ausschlaggebend ist.

— Einer Berechnung in russischen Blättern entnehmen wir, daß sich der Getreidevorrath in Rußland auf 114,6 Millionen Pud Weizen, 552,6 Millionen Pud Roggen, 117,7 Millionen Pud Gerste und 274,7 Pud Hafer berechnet. Die Bevölkerung der 50 Gouvernements des europäischen Rußlands, mit Ausnahme der polnischen, kann auf 90 Millionen Seelen geschätzt werden, die statistischer Berechnung nach jährlich 776 Millionen Pud Korn zu Nahrungszwecken verbrauchen. Die gesammten Vorräthe an Weizen und Roggen allein genügen also noch nicht zur Verpflegung; es müssen noch ca. 98 Mill. Pud des Gerstenvorraths hinzugenommen werden, so daß dann circa 19 Millionen Pud Gerste und der gesammte Hafervorrath übrig bleiben würden zur Befriedigung anderer wirthschaftlicher Bedürfnisse des Landes.

Das Resultat dieser Berechnung zeigt erst, wie groß die diesjährige Mißernte ist und die „Now. Wr." bedauert daher, daß nicht gleich die Ausfuhr aller Kornsorten verboten wurde. Aber sie warnt gleichzeitig vor allzu großem Pessimismus in der Beurtheilung der Lage, selbst wenn man annehmen wollte, daß die Ernteergebnisse übertrieben groß angegeben worden, denn einmal seien in diese Berechnung die übrig gebliebenen Vorräthe von früheren Ernten nicht mit in Betracht gezogen, sodann fehlen in ihr die Ernteerträge der polnischen und der kaukasischen Gouvernements. Freilich komme es aber vor Allem darauf an, daß die im Reiche ersterwähnten Vorräthe auch rechtzeitig an die richtigen Orte dirigirt würden.

Die Weizenausfuhr vom 28. Juli bis zum jüngsten Ausfuhr-Verbot wird von dem Blatte auf 69 Millionen Pud geschätzt und das Manko an Ernteertrag aller Kornsorten in diesem Jahre auf 65 Millionen Tschetwert oder 23,1 pCt. des durchschnittlichen Ernteertrages in den Jahren 1883—1887.

** Wie aus Wien berichtet wird, herrscht in den parlamentarischen Kreisen die Ansicht, daß, nachdem sich, wie die Verwerfung des Jaworski'schen Antrages auf Rückverweisung des Plener'schen Steuerherabsetzungsantrages an den Ausschuß gezeigt hat, den Anschluß der Polen an die Konservativen als unzureichend zur Bildung einer Majorität erwiesen und sich vielmehr durch den Anschluß der Jungczechen, Deutschnationalen rc. an die Deutschliberalen eine Majorität für letztere ergeben hat, die Verhältnisse einer neuerlichen Krisis zutreiben. Es handelt sich nicht um den einzelnen Fall, sondern um die Unmöglichkeit, daß mit einer bloßen Zufallsmajorität regiert werde, da sich der Fall wiederholen kann, daß eine solche, wie es bei der Abstimmung über den Jaworski'schen Antrag vorgekommen, zur Bekämpfung der Regierung geschaffen werde. Dennoch hält man es für voreilig, hieraus Schlüsse auf eine neue Wendung zu ziehen, da ja doch auch eine aus der Verbindung der Jungczechen und Antisemiten mit den Deutschliberalen hervorgehende unnatürliche Majorität keinen Bestand haben könne.

Koburg, 25. November. Se. Hoheit der Herzog Ernst hat von Sr. Majestät dem Kaiser eine Einladung zu der am 4. und 5. Dezember stattfindenden königlichen Hofjagd in der Göhrde erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. November. Die Geistlichkeit von Oesterreichisch-Schlesien protestirt in einer Adresse an den Breslauer Fürstbischof gegen die angestrebte Einverleibung des österreichischen Theils der Diözese in das Krakauer Bisthum.

Wien, 26. November. Nach Abschluß seines in Ungarn verbrachten Urlaubs reist der am Dienstag voriger Woche hier weilende Botschafter Graf Szechenyi mit Gemahlin heute Abend nach Berlin zurück.

Wien, 26. November. (W. T. B.) Der Erzherzog Heinrich ist schwer erkrankt. Das ärztliche Bulletin konstatirt Zeichen einer beginnenden Lungenentzündung.

Wien, 26. November. (W. T. B.) In der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde das Budget des Ministeriums des Auswärtigen genehmigt und dem vom Ausschusse beantragten Ausdruck des Vertrauens in die Politik des Ministers des Auswärtigen zugestimmt. In der Begründungsrede führte der Referent Falk die allgemeinen Kriegsbesorgnisse auf die allseitigen Rüstungen zurück und stellte die rückhaltslose Annahme der gegenwärtigen internationalen Rechtsordnung seitens Oesterreich-Ungarns, sowie den Entschluß, dieselbe gemeinsam mit den Verbündeten zu vertheidigen, fest. Apponyi erwähnte theilnahmsvoll die Hungersnoth in Rußland, welchem Oesterreich-Ungarn die gleiche Sympathie wie den anderen Nationen entgegenbringe. Er erblicke ein erfreuliches Moment in der wachsenden Intimität der verbündeten Mächte. Unerfreuliche Momente seien die französisch-russische Annäherung, die fortschreitenden russischen Rüstungen und die noch fehlende Konsolidirung Bulgariens. Koloman Tisza stimmte den sympathischen Aeußerungen Apponyis betreffs der russischen Hungersnoth zu und billigte [illegible] die Orientpolitik des Ministers Kalnoky [illegible] gegenüber Bulgarien.

Referent Falk wies den Vorwurf Apponyis, daß Oesterreich-Ungarn eine allzu passive Politik betreibe, zurück. Er erblicke gerade in der bulgarischen Politik des Ministers Kalnoky eine der geschicktesten diplomatischen Aktionen.

Frankreich.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Ein Telegramm aus Lourches meldet, daß heute Vormittag in den Kohlengruben von Douchy (Departement du Nord) ein allgemeiner Streik ausgebrochen ist.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Seit gestern treffen in Roubaix und Tourcoing zahlreiche Sendungen deutscher und belgischer Kohlen ein. Im Kohlenbecken von Pas de Calais ist in der letzten Nacht kein bemerkenswerther Zwischenfall eingetreten. Dagegen ist in einigen Kohlengruben des Departement du Nord, wo der partielle Streik fortdauert, eine lebhafte Erregung bemerkbar.

Großbritannien und Irland.

London, 23. November. Aerztlichem Erachten nach nimmt die Krankheit des Prinzen Georg von Wales einen normalen Lauf. Im besten Falle kann die Gefahr jedoch vor dem 28. Tage nicht als beseitigt betrachtet werden, da bei Typhus bekanntlich nicht selten unerwartete Wendungen eintreten und der erwähnte Termin erst in 12 Tagen erreicht sein wird. Die Doktoren sind geneigt, der Ansicht des Herzogs von Cambridge beizupflichten, daß der Genuß von Austern in Dublin die Ursache der Erkrankung des Prinzen ist. Es wird nämlich vermuthet, daß die Austern, welche der hohe Patient bei seinem Aufenthalt in der irischen Hauptstadt genoß, von dem Strombette des Liffey herrührten, der sich unweit von Dublin ins Meer ergießt. Dieser Fluß ist womöglich noch schlimmer mit Unrath aller Art gefüllt, als die Themse, und Austern aus diesem Schlamm enthalten erfahrungsmäßig eine gesundheitsgefährliche Flüssigkeit, während die Austern selbst vollkommen gut und wohlschmeckend zu sein pflegen. Die Flüssigkeit wird aber von Liebhabern bekanntlich besonders geschätzt und der Prinz mag in dem genannten Falle dieselbe ahnungslos genossen haben. Jedenfalls stellten sich bald darauf Symptome ein, die jetzt auf Blutvergiftung schließen lassen, von dem Prinzen aber, der sich einer sehr guten Gesundheit erfreut, mehrere Tage unbeachtet gelassen wurden. In London werden vorwiegend Natives gegessen, d. h. Austern, deren Kultur in besonderen Becken, namentlich in Whitstable, gepflegt wird. Mitunter jedoch kommt es vor, daß Themse-Austern als Natives verkauft werden; mir ist dies selbst einmal passirt, die Flüssigkeit, welche die sonst gut aussehenden Austern umgab, roch aber so widerlich, daß mir glücklicherweise die Lust verging. In London ist ein solches Vorkommniß eine Seltenheit, in Dublin scheint es öfters stattzufinden und in mehreren Fällen sind dort Personen an den Folgen gestorben, wie z. B. vor zwei Jahren ein bekannter Geistlicher Mr. George

Ram. Die volksthümliche Auffassung, der zufolge Austern nur in reinem Gewässer existiren können, ist von Sachverständigen längst als irrig befunden worden.

Im übrigen erträgt der Prinz Georg die Krankheit weit besser, als dies sonst in Typhus-Fällen zu geschehen pflegt; denn obgleich das Fieber mitunter einen hohen Grad erreicht, so leidet er weder an Halluzinationen, noch an schweren Ohnmachts-Zuständen. Seine Kraft ist daher verhältnißmäßig wenig gesunken und er beweist fortgesetzt ein reges Interesse für die Tages-Neuigkeiten. So trug man auch kein Bedenken, die Frau Prinzessin von Wales bei ihrer gestern erfolgten Ankunft sofort in die Krankenstube gehen zu lassen, und dem Vernehmen nach hat das Wiedersehen den hohen Patienten durchaus nicht aufgeregt. Der Prinz von Wales hat vom Tage der Erkrankung an fast den ganzen Tag am Lager seines Sohnes zugebracht, in der ersten Zeit theilte er sogar öfters die Nachtwache und ließ sich nur dann bewegen, auf kurze Zeit an die Luft zu gehen, wenn der Patient in einen ruhigen Schlaf gesunken war. Die Frau Prinzessin von Wales hatte eigentlich die Absicht, längere Zeit mit den Eltern im Hoflager des Kaisers von Rußland zu verweilen; sobald sie aber die Nachricht von der schweren Erkrankung des Prinzen Georg erhielt, trat sie die Rückreise an. Obschon die hohe Frau 5 Tage und 5 Nächte ununterbrochen unterwegs war, erfreut sie sich des besten Wohlseins und erwiderte die Grüße des zahlreich am Bahnhofe versammelten Publikums in der gewohnt leutseligen Weise.

Ihre Majestät die Königin kam heute Nachmittag von Windsor nach London, um sich persönlich nach dem Befinden des hohen Patienten zu erkundigen. Auf den dringenden Rath der Aerzte, welche Ansteckung fürchteten, begab sich die Königin jedoch nicht in das Krankengemach.

Trotzdem die Zeitungen Morgens und Abends Bulletins veröffentlichen, finden sich tagtäglich Hunderte von Besuchern — hoch und niedrig — am Einfahrts-Portal von Marlborough House ein, um sich nach dem Befinden des Prinzen Georg zu erkundigen. Am frühen Morgen schon thun dies viele Arbeiter, auf dem Weg zur Arbeit, was den Prinzen Georg hocherfreut und tief gerührt hat. Als ihm davon Mittheilung gemacht wurde, rief er aus: Ich hätte nie geglaubt, daß ich so populär wäre. Daß dies aber im weitesten Sinne der Fall ist, darüber kann kein Zweifel walten. Prinz Georg hat eine selten liebenswürdig angelegte Natur, eine Natur, die schnell jeden zum Freunde macht und nie Feinde macht. Er ist stets aufgelegt — in jugendlichen Jahren war er auch nicht selten ausgelassen — fröhlich und guter Dinge; mit diesem glücklichen Temperament verbindet er Pflichttreue und Liebe zu seinem Beruf. Kein Wunder daher, daß er nicht nur im Kreise der Verwandten eine geradezu schwärmerische Zuneigung genießt, sondern daß ihm diese in kaum minderem Maße von seinen Kameraden zur See wie zu Lande und schließlich vom Volke entgegengebracht wird.

London, 26. November. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle" aus Shanghai von gestern erweisen sich die am 23. aus dem Norden gemeldeten Ruhestörungen als ein ernstlicher Aufstand in der Mongolei und anderen Distrikten in der Nähe der Hauptstadt. Die Zahl der Rebellen, unter denen Infanterie und mehrere Schwadronen Kavallerie sich befinden, habe sich vermehrt; dieselben marschirten gegen Peking. Mehrere Mandarinen hätten sich mit den Aufständischen vereinigt, gegen welche kaiserliche Truppen entsandt worden. Die christliche Bevölkerung in Kingschu, die von belgischen Priestern bekehrt worden, sei mit diesen niedergemetzelt worden.

Griechenland.

Athen, 20. November. Heute Mittag 2 Uhr hielt Trikupis seinen Einzug, denn zu einem solchen gestalteten sich die Umstände, unter denen er in Athen eintrat. Die halbe Stadt war auf den Beinen, ihn zu empfangen, die Börse geschlossen, und die Ehrungen, die ihm vom Piräus bis zum Stadt-Bahnhof und von dort bis zu seinem Hause begleiteten, sind auch dann noch bedeutend zu nennen, wenn man das von Parteiwegen hinkommandirte Aufgebot der üblichen Wagen, Fahnenträger und Zito-Schreier in Abzug bringt. Aber wenn er nicht Wunder thut, ist nicht abzusehen, wie er die Lebensfrist des gegenwärtigen Ministeriums abkürzen will. Delyannis sitzt diesmal recht fest, das hört man die Trikupisten täglich sagen, deren tiefe Niedergeschlagenheit unverkennbar ist. Trikupis' Ankunft hat ihre Lebensgeister wieder etwas ermuntert; aber wie er der Finanzlage des Staates aufhelfen und seinen Kredit heben will, das hat auch er nicht verrathen in der Rede, womit er gestern vom Balkon seiner Wohnung der versammelten Menge den Unterschied zwischen sonst und jetzt schilderte und sie anfeuerte, mit aller Macht daran zu arbeiten, daß der status quo ante, d. h. das Ministerium Trikupis, wieder hergestellt werde. Ja, wenn Athen Griechenland wäre, so könnte man auf bessere Zeiten hoffen. Aber daß die Bevölkerung außerhalb Attikas und Böotiens, welche an dem unglücklichen Oktobertage vorigen Jahres Delyannis auf den Schild erhob, jetzt anders gestimmt sei, davon ist wenig zu spüren. Die gebildeten Elemente sind im Peloponnes und in der Inselbevölkerung zu dünn gesät. So müssen wir denn darauf gefaßt sein, noch einige Zeit unter dem Alpdrucke Delyannis zu schmachten.

Der Unterleibs-Typhus ist epidemisch geworden.

Amerika.

Newyork, 26. November. (W. T. B.) Das Mitglied des republikanischen National-Komitees Hyde erklärte bei Gelegenheit eines Interviews, die Wahl der Stadt Minneapolis für die Abhaltung der Konvention sei ohne jede Bedeutung, da vollkommenes Einverständniß darüber herrsche, daß Blaine als Präsidentschafts-Kandidat ernannt werde, falls derselbe nicht vorher die Kandidatur entschieden ablehne. In diesem letzteren Falle werde Harrison wieder zum Präsidentschaftskandidaten ernannt werden.

Dritte ordentliche Generalsynode.

Berlin, 26. November.

Der erste Gegenstand der gestrigen Tagesordnung war der Bericht der Verfassungskommission über die Anträge, betr. die Mitwirkung der Kirche bei Besetzung der evangelisch-theologischen Professuren. Auf Antrag des Syn. Dr. Cremer beschließt die Synode, diesen Gegenstand, um eine Verständigung der einzelnen Gruppen darüber zu ermöglichen, von der Tagesordnung ab und als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu setzen. Es folgt der Bericht der Petitions-Kommission über den Antrag des Syn. Faber, betr. die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Geistlichen. Der Antrag der Kommission lautet: „Generalsynode wolle beschließen: den Evangelischen Ober-Kirchenrath zu ersuchen, thunlichst bald eine Ergänzung des Gesetzes über das Dienstalter der Geistlichen dahin herbeizuführen, daß denjenigen Theologen, welche ihrer Dienstpflicht im vaterländischen Heere genügt haben, die Zeit ihrer militärischen Dienstzeit auf ihr Dienstalter angerechnet wird, wobei die Dienstzeit, welche vor dem Beginn des 21. Lebensjahres fällt, außer Berechnung bleibt". Der Antrag wird angenommen. Syn. Stöcker berichtet über den Antrag der Kommission für innere Mission und soziale Fragen: „Die kirchlichen Behörden zu ersuchen, den in der inneren Mission langgedienten und wohlverdienten Geistlichen die Rückkehr in das Pfarramt möglichst zu erleichtern". Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Syn. Altgelt referirt über zwei Anträge, betr. den Gebrauch biblischer Lehrbücher in Volksschulen. Die Kommission beantragt: Generalsynode wolle beschließen, den Ev. O. K.-R. zu ersuchen, bei der den Kirchenbehörden in Gemäßheit der Kabinetsordre vom 8. Februar 1855 zustehenden Mitwirkung zur Einführung von Religionslehrbüchern in den Schulen auch sich in Uebereinstimmung zu halten mit den von den Provinzial-Synoden bez. der Generalsynode abgegebenen Erklärungen. Der Antrag gelangt zur Annahme.

Es folgt der Bericht des Syn. Dr. Cremer über das Pfarrwahlrecht der Kirchengemeinden. Der Gesetzentwurf wird in folgender Form angenommen: „§ 1. Das Recht der Pfarrwahl oder einer Mitwirkung an derselben, welches der Gesammtheit der Mitglieder einer Kirchengemeinde gebührt, wird fortan durch die nach der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September 1873 gebildeten vereinigten Gemeindeorgane, in Gemeinden unter 500 Seelen durch die nach dieser Ordnung wahlberechtigten Gemeindeglieder ausgeübt. § 2. Auf das Wahlverfahren in § 1 dieses Gesetzes finden die Bestimmungen in §§ 2, 7 bis 10 des Kirchengesetzes vom 15. März 1886 Anwendung." Auf Antrag des Syn. Beyschlag wird folgender § 3 hinzugefügt: Eine Ausnahme von den vorstehenden Bestimmungen kann auf dem Wege eines Gemeindestatuts (§ 46 der K.-G. u. S.-O.) nur mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Kichenraths insoweit zugelassen werden, als dann die Uebertragung der in § 1 den vereinigten Gemeindeorganen vorgesehene Befugniß auf die kirchenordnungsmäßig wahlberechtigten Gemeindeglieder vorgesehen ist.

Syn. Dr. Frick berichtet über die Petition der Kreissynode Torgau um Erwirkung eines Zusatzes zu § 53 Abs. 2 des deutschen Reichsstrafgesetzbuches, des Inhalts: Ehrennothwehr gegen predigende Geistliche in den Versammlungen zur öffentlichen Erbauung ist unzulässig. Die Veranlassung zu dieser Petition bildet ein Vorgang in einer badischen Kirche. Ein Pfarrer hatte von der Kanzel herab wörtliche Ausfälle gegen einige der versammelten Gemeindeglieder gemacht und namentlich auch den Bürgermeister arg mitgenommen. Dieser erhob sich mit dem Zuruf an den Geistlichen: „Ruhe! Ruhe!" und verließ die Kirche. Bei weiteren Ausfällen des Geistlichen verließ noch eine Anzahl von Zuhörern die Kirche. Der Bürgermeister wurde unter Anklage wegen Störung des Gottesdienstes gestellt, aber freigesprochen und das Reichsgericht hat die dagegen eingelegte staatsanwaltliche Berufung verworfen, indem es feststellte, daß der Bürgermeister sich in dem Zustande der berechtigten Nothwehr befunden habe. Der Berichterstatter schickt voraus, daß die Petition durchaus keine Sympathie, sondern nur die allerschärfste Verurtheilung für die Art und Weise habe, in welcher der betreffende Geistliche die Kanzelfreiheit gemißbraucht habe. Das Reichsgerichtserkenntniß leide aber an offenbaren Mängeln und widerspreche dem im Volksbewußtsein fest wurzelnden Grundsatze, daß Altar und Kanzel von einer unmittelbaren Ahndung etwaiger Ungehörigkeiten nicht berührt werden dürfen. Die Entscheidung sei von einer bedenklichen Tragweite und es sei nicht abzusehen, warum, wenn der Nothwehr-Paragraph eine absolute Gültigkeit haben soll, nicht auch der § 167 des Strafgesetzbuches zur absoluten Geltung kommen soll. Das Gemeindebewußtsein verlange einen unbedingten Schutz des Gottesdienstes und der zum Gottesdienste versammelten Gemeinde gegen Störungen. Die Gefahr, daß das Vorkommniß Nachahmung finde, sei durch die kirchliche Feindschaft, welche immer weitere Kreise ergreife, sehr gesteigert. Wenn dies Erkenntniß zu einer Macht würde, dann würden die Geistlichen in ihrer amtlichen Wirksamkeit gehindert und eine Bußpredigt überhaupt nicht mehr möglich werden. Die Petitionskommission beantragt daher, zu beschließen: „Die vorbenannte Petition in Anerkennung ihrer Dringlichkeit dem evangelischen Ober-Kirchenrathe zur weiteren Veranlassung zu überweisen." Syn. v. Holleben, Oberlandesgerichts-Präsident und Kanzler im Königreich Preußen, beantragt dagegen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Er hält den Vorschlag der Kommission für einen erfolglosen Schritt. Die Aussprüche des höchsten Gerichtshofes in Straf- und Zivilsachen stellen das geltende Recht dar; das Reichsgericht verdiene vollstes Vertrauen, und das vorliegende Erkenntniß entspreche, wie Redner eingehend auseinandersetzt, durchaus den gegebenen Verhältnissen. Der Antrag der Kommission würde dem evangelischen Ober-Kirchenrath nur Verlegenheiten bereiten. Konsistorialrath Professor Dr. Deutsch bekämpft die Ausführungen des Vorredners. Die Kommission verlange beileibe nicht für die Pfarrer eine Redefreiheit für Beleidigungen, sondern habe das Benehmen des hier in Frage stehenden Geistlichen aufs höchste gemißbilligt. Es handele sich hier aber um die prinzipielle Frage, ob der Einzelne unter Umständen sich sein vermeintliches Recht verschaffen dürfe unter Störung des Gottesdienstes. Das Gefühl der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gottesdienstes dürfte unter keinen Umständen gekränkt werden. Ein Uebergang zur Tagesordnung würde in der christlichen Bevölkerung ein bedauerliches Mißverständniß hervorrufen. Syn. v. Holleben beantragt nunmehr folgende motivirte Tagesordnung: „In Erwägung, daß durch das vorliegende Erkenntniß des Reichsgerichts, welches lediglich die gesetzlich unerläßliche Schlußfolgerung aus den thatsächlichen Feststellungen des Instanzenrichters darstellt, eine prinzipielle Entscheidung über die Grenzen der Ehren-Nothwehr nicht getroffen wird, zur Tagesordnung überzugehen". Syn. Professor Dr. Zorn tritt entschieden für den Kommissionsantrag ein und zwar im Interesse der evangelischen Predigt und evangelischen Kirche. Die Generalsynode habe die Pflicht, öffentlich zu bezeugen, daß es für den Gottesdienst eine schwere Gefahr darstellen würde, wenn es möglich sein sollte, zu eigenem oder zu Anderer Schutz den Pfarrer anzurufen und den Gottesdienst zu unterbrechen. Wenn eine solche Unterbrechung unter dem Gesichtspunkte der Nothwehr gestattet sein sollte, dann würde es den Predigern kaum noch möglich sein, gegen die Sünden der Menschen zu predigen. Syn. Professor Dr. Kahl wünscht, daß aus dieser Besprechung auch der Anlaß zu einer Ermahnung an die Geistlichen genommen werden möge, daß sie sich auf der Kanzel immer eines evangelischen Geistes befleißigen und die Kirchenzucht von den allgemeinen Aufgaben, die sie auf der Kanzel zu erfüllen haben, scheiden mögen. Für den Antrag der Kommission sprechen noch die Syn. Oberverw.-Gerichts-Senatspräsident v. Meyeren und Landrath v. Manteuffel. Die Synode stimmt schließlich der vom Syn.-Konsistorialpräsident Schmidt vorgeschlagenen Beschlußfassung dahin zu: die Petition in Anerkennung ihrer Dringlichkeit dem evangelischen Oberkirchenrath mit der Bitte zu überweisen, den wichtigen Gegenstand im Benehmen mit der königlichen Staatsregierung in weitere Erwägung zu nehmen.

Syn. Penzhorn berichtet über die Petition von Geistlichen der Provinz Sachsen um Verlegung des Termins der Konfirmationsfeier. Die Synode beschließt: In Erwägung, daß die Kirche ein dringendes Interesse daran hat, den Termin der Konfirmation in möglichst enger Verbindung mit dem der Schulentlassung zu erhalten, eine Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 16. Lebensjahre aber weder wünschenswerth noch durchführbar erscheint, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Ferner beschließt die Synode: „In der Erwägung, daß in den Gemeinden unserer Landeskirche allen bedrängten Glaubensgenossen bereits in warmer Liebe fürbittend gedacht wird, über die Petition der westfälischen Provinzialsynode betreffend die Bedrängniß der Evangelischen in den russischen Ostseeprovinzen zur Tagesordnung überzugehen". Von dem Bericht des Generalsynodalvorstandes nimmt die Versammlung Kenntniß und spricht dem Generalsynodalvorstande ihren Dank aus. Schluß drr Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung heute 12 Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. November. Der kaiserliche Ober-Post-Direktor macht aufs neue darauf aufmerksam, daß nach § 24 Absatz 5 der Post-Ordnung vom 8. März 1879 jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient. Zum Eintragen der Sendungen ist der Auslieferer befugt. Will er von dieser Befugniß Gebrauch machen, so hat der Landbriefträger ihm das Buch vorzulegen. Bei der Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der erfolgten Eintragung gewährt werden.

— Die immer noch zugkräftige Oper „Cavalleria rusticana" wird heute im Stadt-Theater in Verbindung mit Adams reizender Oper „Der Postillon von Lonjumeau" gegeben. Die morgige volksthümliche Vorstellung gewinnt dadurch an Interesse, daß Herr Direktor Gluth wieder persönlich auftritt und zwar als „Lord Rochester" in „Die Waise aus Lowood".

— Das Gastspiel Adolf Klein's am „Bellevue-Theater" geht seinem Ende entgegen; heute wird sich der geschätzte Künstler noch in einer Glanzrolle, als „Narziß" zeigen, um sich dann bei seinem letzten Auftreten als „Mephisto" in Göthe's „Faust" zu verabschieden. Möge das an künstlerischen Erfolgen so reiche Gastspiel an den beiden letzten Abenden auch einen finanziellen Erfolg bringen.

* Wie wir hören, wird Se. Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich in etwa 14 Tagen nach Stettin kommen, um dem auf der Werft des „Vulkan" stattfindenden Stapellauf des Panzerschiffes E beizuwohnen. Se. Majestät wird gelegentlich des diesmaligen Besuches einige Stunden hierselbst verweilen.

* Dem Regierungs- und Baurath Lademann, Direktor des Eisenbahn-Betriebsamts (Stettin-Stralsund) zu Stettin ist der kaiserlich russische St. Annen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

* Dem herrschaftlichen Diener Wilhelm Neitzke zu Lübchow im Kreise Kolberg-Körlin ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Nach § 5 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 sind die Besitzer isolirt belegener Höfe berechtigt, sich mit denjenigen Grundstücken, welche zusammenhängend den Hof ganz oder theilweise umgeben, von dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk auszuschließen. Es war bisher zweifelhaft, ob für die Ausschließung genügt, daß die fraglichen Grundstücke mit dem Hof und unter sich blos zusammenhängen oder ob sie auch außerdem den Hof umgeben müssen. Das letztere hat das Ober-Verwaltungs-Gericht in einer Entscheidung vom 21. September 1891 (III. 809) angenommen und ausgesprochen, daß, was zu einem „ganzen oder theilweisen Umgeben" des Hofes gehört, in einem jeden einzelnen Falle nach den thatsächlichen Verhältnissen unter Zugrundelegung des gewöhnlichen Wortsinnes jenes Ausdrucks zu entscheiden sei.

Bankwesen.

Anhalt-Dessauische Landrentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im Dezember statt. Gegen den Koursverlust von ca. 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,90, do. loko ohne Faß 70er 50,50. Behauptet. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 26. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,55, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,90. Stetig. Brodraffinade I. 28,75. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 14,32½ G., 14,35 B., per Dezember 14,40 bez., 14,42½ B., per Januar 14,50 G., 14,52½ B., per Januar-März 14,60 bez., 14,62½ B. Fest.

Köln, 26. November, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesig. loko 24,00, alter —,—, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,25, per November 23,90, per März 24,70. Roggen hies. loko 24,25, alter —,—, neuer —,—, fremder loko 26,75, per November 25,40, per März 24,60. Hafer hies. loko 16,00, alter —,—, neuer —,—, fremder 18,00. Rüböl loko 65,50, per Mai 1892 64,00, per Oktober 63,10. — Wetter: Neblig.

Hamburg, 26. November, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November —,—, per Dezember 68,25, per März 60,25, per Mai 60,25. Behauptet.

Hamburg, 26. November, Nachmittags 3 Uhr 3 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per November 14,50, per Dezember 14,52½, per März 14,80, per Mai 14,12½. Stetig.

Pest, 26. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko billiger, per Frühjahr 1892 11,28 G., 11,30 B. Hafer per Frühjahr 1892 6,60 G., 6,62 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,19 G., 6,21 B. Kohlraps per August-September 14,30 G., 14,40 B. — Wetter: Regen.

Paris, 26. November. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl behauptet, per November 59,90, per Dezember 60,10, per Januar-April 61,30, per März-Juni 62,20. — Spiritus steigend, per November 46,50, per Dezember 46,75, per Januar-April 47,00, per Mai-August 47,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 26. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per November 68,25, per Dezember 68,75, per Januar-April 70,50, per März-Juni 71,25. — Mehl matt, per November 59,90, per Dezember 60,10, per Januar-April 61,30, per März-Juni 62,20. — Spiritus steigend, per November 47,50, per Dezember 46,75, per Januar-April 46,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Kalt.

Havre, 26. Novemb., Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per November 89,75, per Dezember 84,50, per März 75,50. — Behauptet.

Glasgow, 26. November, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 6 d. — Nominell. Geschäftslos.

Telegraphische Depeschen.

Elbing, 26. November. Vor einigen Tagen brannte die mit 30,000 Mark versicherte große Ziegelei Reimansfelde nieder. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist nun der Besitzer Dr. Orbanowski verhaftet worden.

Ostende, 26. November. Ein französischer Küstenfahrer scheiterte im Kanal la Manche. Das Schiff sank mit Mann und Maus; 24 Personen sind hierbei ums Leben gekommen.

Paris, 26. November. Wie „Lanterne" jetzt ebenfalls meldet, wird der Ehescheidungsprozeß Armstrongs gegen den Herzog von Orleans unterbleiben, weil der Letztere sich mit Armstrong durch die Bezahlung von 250,000 Franks, welche der Herzog von Aumale hergegeben hat, ausgeglichen.

Rom, 26. November. Wie gerüchtweise verlautet, ist der Papst gegen die französische Regierung wegen der Verurtheilung des Erzbischofs von Aix außerordentlich aufgebracht. Der französische Botschafter beim Vatikan soll bereits deshalb nach Paris abgereist sein.

London, 26. November. Petersburger Telegrammen zufolge ist Minister von Giers ermächtigt gewesen, dem Kaiser Wilhelm die Versicherung zu geben, daß die Verständigung zwischen Rußland und Frankreich nichts Bedrohliches bedeute, sondern lediglich der Erhaltung des europäischen Friedens diene.

Letzte Nachrichten.

Hummelshain, 26. November. Se. Majestät der Kaiser traf heute Abend kurz nach 5 Uhr mit S. K. H. dem Prinzen Heinrich in Kahla und wurde von dem Herzog von Sachsen-Altenburg, dem Erbprinz von Schaumburg-Lippe und den Prinzen Moritz, Ernst und Albert von Sachsen-Altenburg auf dem festlich geschmückten Bahnhofe empfangen. Der Bürgermeister Meyer begrüßte Se. Majestät den Kaiser im Namen der Stadt. Se. Majestät der Kaiser dankte mit huldvollen Worten und trat alsdann die Fahrt durch die Stadt Kahla, wo jedes Haus festlich geschmückt und erleuchtet war, nach Hummelshain an. In Kahla hatte sich aus der ganzen Umgebung eine äußerst zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche Se. Majestät den Kaiser begeistert begrüßte. Se. Majestät der Kaiser dankte auf das huldvollste für die Kundgebungen. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Hummelshain erfolgte gegen 6½ Uhr.

München, 26. November. Das Abgeordnetenhaus nahm heute ohne Debatte den Artikel 2 der Novelle zum Heimaths- und Verehelichungsgesetze an, welcher bestimmt, daß bisher heimathlose baierische Beamte und Militärs außerhalb Baierns das Heimathsrecht derjenigen Gemeinde erhalten, in welcher die nächstvorgesetzte Dienstbehörde innerhalb Baierns ihren Sitz hat. Notare werden Staatsbeamten gleich geachtet.

Petersburg, 26. November. In vielen Provinzen herrschen große Schneestürme. Die Rjäsan-Koslower Bahn mußte wegen Schneeverwehung für den Personen- und Güterverkehr sistirt werden.

Wilna, 26. November. In Folge des Nothstandes nimmt die Auswanderung aus Litthauen große Dimensionen an. Die Regierung verhält sich gleichgültig. Der polnische Adel und der Klerus organisiren eine Hülfs-Aktion behufs Unterstützung des polnischen Landvolkes.

Sosnowice, 26. November. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Jendezejew wurden fünf Personen auf der Stelle getödtet und vier schwer verwundet, von denen zwei bereits gestorben sind. Zwanzig Personen wurden leichter verletzt.

Wetteraussichten
für Freitag, den 27. November 1891.

Mildes, vorwiegend nebeliges oder trübes Wetter mit etwas Regen und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. November, 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. November, 1,21 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. November, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. November, Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. November, + 1,08 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. November 1,46 Meter.

Berlin, den 26. November 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,60 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,50 bG	Westfälisch. do.	4%	101,50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,40 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,75 bG	Westpr. rittersch.	3½%	93,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	101 60 G
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	101 60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,60 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,80 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	101 60 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,60 b
do. do. neue	3½%	95,80 B	Posensche do.	4%	101,60 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,60 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 50 B	Rh. u. Westf. do.	4%	101,60 G
do. do.	4½	110 80 B	Sächsische do.	4%	101 75 G
do. do.	4%	102,75 G	Schlesische do.	4%	101,75 G
do. do.	3½%	97 10 G	Schl. Holst. do.	4%	101,80 b
Kur- u. Neumärk	3½%	97,75 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
do. neue	3½%	94 20 bG	Bayerische Anl.	4%	105,75 B
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82 50 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	92,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,75 B
do.	3%	83,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	154,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,40 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 60 B
Pommersche do.	3½%	94,25 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,00 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 00 b
Posensche do.	4%	100,60 G			
do. do.	3½%	94,20 G			
Sächsische do.	4%	101 70 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	36,50 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 40 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	92 70 bG	do. do. amortb.	5%	95 75 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	27,30 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	87,75 b	do. do. 1880	4%	92,25 bG
Italienische Rente	5%	86 95 bB	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	83 60 b	do. Goldrente	6%	103,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	85 40 b	do. do. 1884 Stpfl.	5%	98,75 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	62,20 G
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	146 00 B
Oesterr. Gold-R.	4%	92,90 B	do. do. 1866	5%	134 00 b
do. Papier-R.	4½%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	90,50 bG
do. do.	5%	— —	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,50 G
Oesterr. Silb.-R.	4½%	77 50 b	do. Rente	5%	82,40 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118 75 b	do. do. neue	5%	83,25 bG
do. Cred. 100 1858	—	317,95 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,40 G
do. 1860er Loose	5%	116 80 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 50 b
do. 1864er Loose	—	314,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	105,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	40,50 b	Dux-Bodenbach	4%	214,25 b
Frankf. Güterb.	4%	71 60 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	87,50 b
Lübeck-Buchen	4%	114,75 b	Gotthardbahn	4%	135,90 b
Mainz-Ludwigh.	4%	108 50 b	It. Mittelm.-B.	4%	89,10 b
Marb.-Mlawka	4%	46 75 b	Kursk-Kiew.	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	60,70 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,40 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	— —
Ostpr. Südbahn	4%	64,60 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	27 90 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	88 50 G
Stargard-Posen	4½%	101,75 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	35 00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	— —	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis-	3%	— —	do. Wien	4%	196 40 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110 90 bB
Marb.-Mlawka	5%	101,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	105 00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 00 B	Gr R ss. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	95,05 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	84,00 b
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85 00 b
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	86,50 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	87 60 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	84 90 G	do. Smolensk. g.	5%	97 10 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,80 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,00 bB
do. conv.	4%	100,75 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	84 75 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	80 90 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	96 40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	98,50 G	Rybinsk-Bologoye	5%	86 25 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82 20 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77 25 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88,75 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	78,70 G	Transkaukasisch. g.	3%	76 50 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 00 G	Warschau-Terespol	5%	97,10 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,25 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	93 70 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,50 G	Wladikawkas gar.	4%	87 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	112,90 G
Brest-Grajewo	5%	91 80 b	Oregon Railway Nav.	5%	96 75 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,25 B	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	106 00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94 40 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90 10 G	Pr. Centrd. Pfdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,30 G
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	91,20 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	91,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	92,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 10 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 00 G	do. do. do.	4%	100,90 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	101 50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,20 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99 00 G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk f. Spr.-Prd.-H.	—	59,00 bG	Dtsch. Genossensch.	8	116,25 bG
Berliner Cassenver.	8¼	135,1 G	Disc.-Command.	11	166 20 b
do. Handelsges.		124 75 b	Dresdner Bank	10	127 00 b
do. Prod.-Pf!		— —	Nationalbank	6	105,40 b
Bresl. Disc.-Bank		88 50 b	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank		— —	Pr. Centr. Bod.	10	143 50 b
Deutsche Bank	10	142,10 b	Reichsbank	8½	144,60 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	127 50 bB	Hörder Bergw.	—	10 30 G
Bochum. Bgw. A.	6	51 00 bG	do. conv.	—	20,00 bG
do. Gußstab.	—	114 90 bG	do. St.-Pr.	—	45 25 bG
Bonifacius	13½	107 40 bG	Hugo	10	97,25 bG
Borussia Bergw.	—	11,50 G	Kön.- u. Laurah.	—	104,95 bG
Donnersmarckh.	6	72,75 b	Louise Tiefbau	—	83 50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	53 75 b	Märk.-Westf.	—	221,00 bG
Gelsenkirchener	12	137,9[illegible]	Oberschlesische	5	50 75 bG
Harkort Bergw.	—	13[illegible] 00 bB	Stolberg-Zink-H.	3½	48 30 bG
Hibernia	19	129,00 b	do. do. St.-Pr.	8½	120 50 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	128 25 B
Ahrens do.	0	39 75 B	Dessauer Gas	10	151 00 bG
Böhmisches do.	14	214 75 B	Nobel Dyn. Trust	4	134,75 G
Bock do.	0	52 90 bB	G.-f. Hard.-Wien	—	241,75 b
Bolle do.	6	65 00 bG	Löwe u. Co.	18	237,25 G
Landré do.	8	103,10 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	108,60 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.	—	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	56,00 G	do. (Lüders)	—	145,00 bG
Chem. Fabr. Heinrichshall	5	—,—	Grusonwerke	—	137,00 bG
Leopoldshall	-	70 15 bG	Hallesche	35	321 00 G
Oranienburg	7½	78,00 B	Hartmann	—	121,40 b
do. St.-Pr	7½	86,75 G	Pomm. conv.	6	63,00 bG
Schering	19	255,00 bG	Schwartzkopf	—	297,00 bG
Staßfurter	—	119,00 bG	St. Vulc. L. B.	8	111,00 bG
Union	12	112,75 G	Nordd. Lloyd	7	105 30 b
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	60,75 G
Möller u. Holberg	6	79,50 G	Siem. Glas-Ind.	12	142,10 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	— —
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	89,80 G
St. Ch.-F. v. Did.	35	221 00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	210 90 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	84 00 bG
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	16900 00 B	Germania	40	1110 00 B
Berliner Feuer.	158	2650.00 B	Magd. Feuer	206	4075,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	900 00 b
do. Leben	172½	4885,00 B	Preuß. Leben	37,5	— —
Colonia, Feuerv.	400	9201,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	1045,00 B
Concordia, L	45	— —	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6400,00 B	Turingia	240	4300,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3 G

Wechsel-Cours vom 26. Novbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,30 b
do. 2 Monat	2½%	167 70 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,45 G
do. 2 Monat	3½%	80 10 G
London 8 Tage	2½%	20 345 b
do. 3 Monat	2½%	20,22 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 bB
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,40 b
do. 2 Monat	5½%	171,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 50 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 45 b
Petersburg 3 Wochen	6%	195 50 b
do. 3 Monat	6%	192,60 b
Warschau 8 Tage	6%	196 50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,34 bG
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80 60 G
20 Francs per Stück	16 145 B	Oesterr. Banknoten	172,60 b
Dollars	4 1825 B	Russ. Noten	197,75 b

In enger Welt.

Roman von E. Helmholz.

8 Nachdruck verboten.

Als die Ahne wieder eintrat mit einem Brett darauf Teller und Löffel, sah sie den Gast in der Stube auf- und niedergehen; sie weidete sich, während sie die Teller stellte, mit wahrer Freude an der schönen Männergestalt, an der feinen Manier seiner Bewegungen und konnte schließlich doch nicht mehr mit der Frage an sich halten:

„Sir, noch wissen wir nicht, wen wir die Ehre haben, zu bewirthen?"

Er blickte auf — „Ah, da habe ich richtig den Eintritt, der Hausfrau überhört —", er trat zu ihr und bot ihr freundlich die Hand — „das war recht unhöflich von mir", setzte er dann hinzu, „ebenso, daß ich fremd und ungenannt hier eindringe; mein Name ist — Robert Hasting —", fügte er lächend bei.

So einfach derselbe klang, machte er doch Eindruck auf die Frau, trotzdem sie eher geglaubt hätte, etwas Höheres vor sich zu haben, denn so freundlich sein Wesen war, der Herr und Gebieter, der gewohnt ist, zu befehlen, ließ sich nicht verkennen. Diese stolze gerade Haltung, diese weißen schmalen Hände, und endlich das schöne vornehme Antlitz, mit den gewinnenden offenen Zügen — o, Mrs. Kage hatte den Fremden in ihr Herz geschlossen, mit der ehrerbietigen Liebe, die man oft fernstehenden Personen zollt, auf deren Gesichtern und in deren Augen man den edlen, guten Charakter ausgeprägt sieht. Bald hier, bald da ordnend, lief die Greisin durch das Zimmer; dann fiel ihr plötzlich ein, daß sie die Teller auf den rohen Tisch gestellt, und sie ging zur Truhe, holte eine saubere Wachsdecke heraus, rollte sie auf und stellte nun so zierlich wie möglich Alles zurecht, ein Beispiel daran nehmend, wie sie es vor Jahren in Edgawer öfter gesehen. Auf des Gastes Platz stand eine goldgeränderte Tasse mit sinnigem Spruch und vielerlei bunten Figuren verziert; für denselben hatte sie noch extra Thee aufgebrüht, den William einmal vom Kapitain eines Handelsschiffes geschenkt bekommen, und von dem sonst nur an besonders feierlichen Tagen etwas genossen wurde. Jetzt nun trat auch der Leuchtthurmwächter in das Zimmer, und als er des Fremden ansichtig wurde, zog er seine Mütze tief und und ehrerbietig vom Kopf; auch ihm war, trotz seiner Menschenscheu, das Gastrecht heilig.

Man setzte sich nun an den Tisch, und als William verwundert nach seiner Tochter fragte, und die Anwort von seiner Mutter erhielt, daß Maria sich zurückgezogen, weil sie zu müde und abgespannt sei, da ging es wie eine Wolke über das hübsche Gechsit Robert Hastings', und er und er konnte sich des Gefühls einer herben Täuschung nicht erwehren — er wurde fast einsilbig und wortkarg. Erst die freundlichen theilnehmenden Fragen der Greisin vermochten endlich sein Interesse zu wecken und lösten seine Zunge; auch William betheiligte sich mit am Gespräch und entwickelte ein gut Theil Schlagfertigkeit und Menschenkenntniß, so daß die drei so verschiedenen Personen bald in einer lebhaften Unterhaltung begriffen waren.

Der junge Mann mußte von dem Schiffbruch erzählen, wie der Sturm das Fahrzeug in falschen Cours geschlagen, wie der Nebel jeden freien Blick gehemmt, bis sie endlich mit voller Wucht auf Klippen gerathen, die das Schiff vollständig in zwei Hälften gespaltet und sie Alle den Wogen preisgegeben hätten; und dann wußte er nur noch, daß er nach schwimmendem Holz gegriffen, und daß er sich von den Wellen widerstandslos treiben ließ — „und ist niemand außer mir gerettet worden?" fragte er dann erregt und angstvoll.

„Hier am Leuchtthurm ist in diesen Tagen kein Mensch angeschwemmt worden", antwortete William, „überhaupt sind wir zu solchen Zeiten vollkommen von der Außenwelt abgeschlossen, es wäre Gefahr für das eigene Leben, sich auf offenem Boot in diesen undurchdringlichen Nebel hinaus zu wagen. Doch bin ich überzeugt, daß in jener Nacht noch mehr Unglück geschehen ist; freilich sind die in den Dörfern schnell mit Rettungswerkzeugen an der Hand, und es läßt sich immerhin hoffen, daß größere Mannschaften gerettet werden —"

„Armer Tommy!" flüsterte Robert Hastings, und seine Stimme zitterte merklich.

„Gott und Vater, Ihr beklagt wohl gar den Tod eines Freundes?" meinte Mrs. Kage erschreckt.

„Ich habe einen treuen Diener und Begleiter, allem Anscheine nach hat er in den Wellen sein Grab gefunden!" Er stand auf, als er das sprach, und ging an das Fenster, theilnahmlos in die dichte Finsterniß hinausblickend und leise Thränen verschluckend, die ihm immer von neuem in die Augen drangen — „Armer, guter Tommy!"

4. Die Sage von den Todesklippen.

Der nächste Morgen ließ sich genau so an, wie die vorangegangenen Tage — Nebel, nichts als Nebel — man vermeinte, die dicke Luft durch die Fenster dringen zu sehen, da die grauen Wolken so dicht vorbeihuschten; es war eine wilde, unheimliche Jagd, die dies Dunstmeer ausführte.

Robert lehnte in der Fensternische und blickte hinaus in die farblose Dämmerung. Dann und wann tönten die Dampfpfeifen der Schiffe dumpf und ängstlich durch den Nebel, und unwillkürlich mußte er jener Nacht gedenken, in der er in so hoher Lebensgefahr geschwebt. Da hörte er plötzlich hinter sich eine Thür klinken, er wandte sich dem Zimmer zu, und ein leiser Ruf der Ueberraschung und des freudigen Schreckes entfuhr seinem Munde, denn sie, an die er in den letzten Stunden so oft hatte denken müssen, stand vor ihm.

Es kam ihm fast wunderbar vor, daß dieser zarte biegsame Gestalt nicht in duftige leichte Feenschleier gehüllt war, und dennoch konnte der grobe, faltenreiche Wollenrock, mit den breiten, buntcarriiten Streifen, die ringsum eingewirkt waren, den schlanken Wuchs nicht verbergen; er ließ die kleinen Füßchen frei, die in Lederschuhen steckten, und die trotzdem leicht und schwebend auftraten; eine anliegende Tuchjacke mit etwas weiten Aermeln, und ein farbenreiches, schottisches Brusttuch vervollständigten diese einfache, aber sehr saubere Kleidung. Sie schritt auf den Gast zu und neigte grüßend den schönen Kopf, eine tiefe fast erschreckende Bläße lag auf ihrem Gesicht, doch als sie die Augen zu ihm emporhob, färbte Purpurgluth das ganze Antlitz, und die Lippen, die eben noch den Willkommsgruß aussprechen wollten, preßten sich fest aufeinander.

Der junge Mann trat zu ihr, unwillkürlich ergriff er ihre Hand und führte sie an seine Lippen, ihm war, als strömten diese zitternden, weißen Finger eine berauschende Gluth aus; dann blickte er wieder empor in das schöne ernste Gesicht, mit den jetzt so tief liegenden Augen, die jedoch dadurch noch einen erhöhtern, feuchten Glanz erhielten — kein Wort kam aus seinem Munde, ein Jedes schien ihm zu schmal, zu leer gegen die wunderbare Heiligkeit dieser Minute. Das Mädchen stand vor ihm, zitternd und bebend, den scheuen, leuchtenden Blick schon wieder zu Boden gerichtet, während ihre Rechte bewegungslos in seinen Händen ruhte.

Plötzlich, wie von einem jähen Entsetzen durchblitzt, fuhr sie zurück, ihr Arm sank kraftlos herab, und wie vorher lag schneeiges Weiß auf ihrem Antlitz; sie ging zum Tisch und machte sich daran etwas zu schaffen, während sie zuckenden Mundes einen kalten Gruß und Glückwunsch zur Genesung stammelte.

Erstaunt, verwundert sah er ihr nach, sein Dank blieb ihm fast in der Kehle stecken, unverwandt beobachtete er sie dann, wie sie niedergeschlagenen Augens den Morgenimbiß zurechtstellte; da fiel wie von ungefähr sein Blick auf ihre linke Hand, an derer Ringfinger ein glatter, goldner Reif funkelte, und da war es ihm auf einmal, als durchzucke ein schneidender Schmerz seine Seele. Jetzt konnte er sich auch den Wechsel im Benehmen des Mädchens klar machen, sie war Braut. — Glückliche Braut?

Und bei diesem Gedanken schauerte er zusammen preßte die Stirn an's Fensterkreuz und schloß die Augen, ein tiefer, schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust — warum mußte ihn das Schicksal, hierher, verschlagen, hierher, wo seine Ruhe, seinen Frieden so schnell eingebüßt.

Ein leichter Schritt schreckte ihn aus der momentanen Betäubung, das Mädchen ging der Thüre zu und streckte soeben die Hand nach dem Drücker aus. —

„Maria!"

Sie fuhr zusammen und lehnte sich an den Pfosten; welch' eine Welt ungeahnter Gefühle schlummerte in diesem Laut; trotzdem sie furchtsam niederschaute, fühlte sie doch den leuchtenden, ernst fragenden Blick des jungen Mannes auf sich ruhen.

Da er den Nachsatz formen wollte, der ihm den redekundigen und gewandten Gentleman entsetzlich schwerfällig wurde, hingen seine Augen mit fast verzehrender Angst und unendlichem Weh an ihren Zügen, und endlich, endlich brachte er die Worte über seine Lippen, die im Gegensatz zu seiner Anrede förmlich und kalt klangen — „ich bitte meinen Glückwunsch zum Brautstande freundlichst anzunehmen!"

Auf die Redewendung war sie nicht vorbereitet mit starren, fast entsetzten Blicken schaute sie ihn an, sie taumelte vorwärts und stützte sich schwer auf die Stuhllehne, während ihr alles Blut zu Herzen drang; sie öffnete den Mund zur Antwort, doch kein Laut kam über die zuckenden, tief erblaßten Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 24. November 1891.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Zimmer- und Schmiedearbeiten einschließlich Lieferung aller erforderlichen Materialien für die Erneuerung des Holzbollwerks auf der 37 m langen Strecke von der Ladebrücke II bis zum neu hergestellten Bollwerk an der Parnitzseite des Bauhofes soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis **Mittwoch, den 2. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubureau Zimmer Nr. 41 einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Allgemeine und besondere Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 41 zur Einsicht und Unterschrift aus, können auch daselbst nebst Angebotsformulare gegen Zahlung von 1 M in Empfang genommen werden.

Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Nachruf.

Herr Stadtrath Stäker

ist am 25. d. M. nach kurzer, schmerzlicher Krankheit verstorben. Er ist seit 1883 als Stadtverordneter und seit 1888 als Mitglied des Magistrats in der städtischen Verwaltung thätig gewesen. In seiner ruhigen, bescheidenen Freundlichkeit hat er uns immer bereitwillig und gewissenhaft mit seiner Arbeit unterstützt. Wir haben seinen frühen Tod mitten in voller Lebenskraft zu beklagen und werden unserm redlichen Mitarbeiter ein treues Andenken bewahren.

Stettin, den 26. November 1891

**Der Magistrat
und die Stadtverordneten
der Stadt Stettin.**

Montag, den 30. November 1891, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses

Wohlthätigkeits-Concert

des Frauenvereins „Oberwiek"

zum Besten der Weihnachtsbescherung für die Armen des Bezirks unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Wobbermin, des Herrn E. Behm, des Herrn Director B. Wild, sowie Schülerinnen der Frau Schroeder-Chaloupka und geschätzter Dilettanten.

PROGRAMM:

1. Andante, Menuett und Rondo G-dur für Violine und Klavier (aus der sogen. Haffner-Musik.)	W. A. Mozart.
2. a) Frühlingslied	Ch. Gounod.
b) Wiegenlied	C. Löwe.
3. Der Fischer von Göthe, für Baryton, Violine u. Pianoforte	Hauptmann.
4. a) Der Waldteufel	C. Bohm.
b) Noch sind die Tage der Rosen	W. Baumgartner.
5. a) Passacaille	Händel.
b) Romanze	W. A. Mozart.
c) Impromptu	F. Schubert.
6. „Wie nahte mir der Schlummer" Arie a. d. Freischütz	v. Weber.
7. a) Gretchen am Spinnrade	F. Schubert.
b) Blumenorakel	P. Mascagni.
c) Vom Bauer und den Tauben	W. Taubert.
8. a) Stille Sicherheit } Lieder für b) Jagdlied } Baryton	R. Franz.
9. Weihnachtslieder	P. Cornelius.
10. Air varié G-dur, für Violine und Klavier	Rode.
11. „Herz mein Herz", Lied „Die Nachtigall"	J. H. Franz. Alabieff.

Billets à M. 1,00 sind zu haben in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** und **P. Witte.**

Loewe-Verein.

Freitag, den 4. December, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses

Concert

zum Besten des Loewe-Denkmals

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Kammersängers Herrn **Paul Bulss** von der Königl. Hofoper in Berlin und des Herrn **Robert Seidel.**

Begleitung der Gesänge: Herr **Otto Bake** aus Berlin.

Numerirte Billets zu 3 M. in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon,** unnumerirte zu 2 M. und Loge zu 1 M. 50 Pf. ebendaselbst und in der Musikalienhandlung des Herrn **P. Witte.**

Die Mitglieder des Loewe-Vereins erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte je ein numerirtes Billet bei Herrn **E. Simon.**

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn Commissionsraths **Wolkenhauer.**

Sammelclub Grabow-Stettin.

Sonnabend, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Jäde, Reichsgarten** (Pölitzerstraße):

Humoristische Soirée.

Nachdem: **Kränzchen.**

Billette à 25 ₰ zu haben bei Herrn **Stark,** Rosengarten 67, Herrn **Köpke,** Frauenstr. 11, in Grabow bei Herrn **Herrmann,** Lindenstr. 3b, Herrn **Johr,** Heinrichstr. 4, sowie bei sämmtlichen Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand.

9. Ziehung d. 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. November 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

143 46 279 86 326 [300] 28 520 31 674 88 743 57 **1**113 230 74 514 63 697 740 44 **2**162 85 309 [500] 39 92 99 483 95 [3000] 509 [300] 48 58 97 [1500] 614 720 820 56 60 **3**016 69 202 846 64 908 11 81 **4**074 279 469 540 72 [1500] 668 [500] 95 721 **5**027 194 247 65 93 317 26 443 98 518 653 703 17 883 **6**005 274 312 81 87 459 519 56 638 715 880 [3000] 977 **7**107 54 66 246 439 621 36 70 738 910 **8**026 [500] 29 60 62 375 458 553 791 873 92 983 **9**075 164 433 72 527 34 692 836 55 [15000] 91 937

10181 209 317 507 84 86 644 49 70 874 910 21 89 **11**054 128 [300] 37 85 220 64 341 498 529 610 34 42 48 61 64 66 928 **12**226 349 69 408 10 71 557 78 685 755 67 **13**091 [300] 130 282 91 504 35 51 668 709 72 846 71 87 **14**067 84 120 204 379 660 99 906 **15**344 99 454 503 [3000] 56 748 986 **16**075 175 281 83 398 647 81 86 718 [500] 71 886 936 38 **17**039 47 94 110 218 67 304 32 553 619 797 **18**163 293 381 421 833 910 15 **19**053 195 398 404 35 52 [1500] 90 814 39

20099 156 60 343 [1500] 449 65 563 70 608 47 65 [300] 716 [1500] 21 **21**000 2 63 429 62 519 819 36 62 **22**159 [1500] 385 453 65 77 93 584 695 **23**067 408 28 36 40 75 82 635 703 840 961 77 **24**035 83 103 314 28 [500] 55 92 479 508 72 79 691 [3000] 909 24 [300] 65 **25**127 352 82 498 577 81 697 820 91 **26**018 45 104 22 67 88 297 [300] 355 89 559 657 [500] 723 866 **27**396 432 99 579 94 728 58 915 **28**134 210 455 538 600 987 **29**078 212 82 303 5 37 42 65 451 511 96 701 898

30106 219 [300] 98 313 38 90 414 [500] 512 [500] 985 **31**078 261 [300] 407 96 525 76 96 [1500] 635 [1500] 752 824 [300] 48 951 66 97 [3000] **32**837 42 417 46 75 92 612 702 [500] 846 69 **33**064 241 70 451 558 65 93 607 835 52 87 900 **34**035 193 212 76 89 369 420 583 727 59 845 910 **35**046 80 87 581 620 97 744 [1500] 81 847 96 **36**026 205 [300] 51 552 [1500] 666 799 [300] 823 994 **37**030 34 63 [500] 64 189 93 350 479 562 608 81 747 **38**056 322 75 80 81 530 85 878 **39**043 115 396 432 89 540 98 [3000] 626 39 46 87 88 808

40183 223 27 323 85 641 [500] 767 862 76 957 **41**109 247 422 39 506 56 732 74 **42**016 42 78 131 391 530 644 87 740 [300] 922 **43**031 101 233 355 66 448 504 655 878 [1500] 936 57 **44**160 272 315 85 91 498 560 82 609 80 706 79 [3000] 90 **45**049 50 198 323 71 409 776 88 90 809 912 37 **46**077 157 221 492 856 902 47 **47**049 [3000] 68 214 76 385 623 27 711 69 835 39 57 96 **48**445 634 853 934 52 **49**047 160 248 87 302 42 89 618 52 76 740 48 76

50299 [3000] 322 406 500 36 [1500] 610 772 82 [1500] 808 51 52 935 **51**070 145 63 433 38 92 542 55 86 [300] 602 31 723 86 93 924 **52**131 212 23 65 316 42 84 530 764 963 73 **53**270 322 427 562 604 19 45 713 879 **54**086 140 230 360 [3000] 557 95 952 **55**029 122 278 363 [500] 423 546 [300] 54 973 **56**022 111 98 220 52 58 306 441 [1500] 83 668 775 818 21 46 76 **57**027 73 105 21 47 259 [500] 336 38 60 434 517 [500] 699 935 **58**159 85 288 301 92 431 555 641 42 737 40 921 **59**026 148 298 332 605 26 52 718 35 [300] 802 31 944

60004 112 546 661 806 [1500] 65 74 80 95 [500] 922 62 [1500] **61**025 66 [500] 70 199 228 64 815 [300] 17 [3000] 39 936 **62**125 325 422 99 573 721 954 **63**256 [300] 522 26 843 62 955 67 **64**067 [500] 355 74 483 524 25 32 673 740 862 **65**012 556 818 973 **66**337 70 438 44 59 524 653 793 801 11 **67**140 280 300 10 41 431 98 518 613 763 806 24 **68**058 134 408 525 35 67 86 742 **69**059 91 324 [1500] 550 52 57 630 41 43 86 739 66 986

70007 256 432 [3000] 502 45 57 68 676 85 [300] 92 773 [300] 79 [1500] 90 824 938 60 65 **71**050 287 485 547 65 919 **72**003 193 [500] 378 468 585 **73**021 312 507 54 664 737 **74**010 165 206 436 507 31 [300] 81 629 89 [500] 798 945 **75**006 204 399 [300] 483 580 651 759 847 95 948 **76**054 76 83 277 349 78 79 430 31 51 566 641 82 845 **77**072 149 202 [1500] 8 13 [1500] 511 74 792 941 [500] **78**017 153 230 330 536 56 877 931 75 **79**167 290 309 56 61 423 63 513 46 57 620 53 728 959

80062 155 94 224 343 60 518 611 [500] 76 [300] 87 95 702 911 63 66 **81**049 145 66 [1500] 266 [500] 79 336 [300] 585 **82**043 201 333 [300] 69 536 687 703 [300] 5 8 825 53 903 92 **83**042 102 49 311 513 604 21 63 65 75 729 801 45 975 **84**021 30 111 13 37 286 315 36 666 886 901 16 **85**686 700 897 931 [300] 68 **86**121 45 60 75 82 98 322 471 75 733 37 379 33 56 925 28 **87**004 80 84 253 549 809 948 46 **88**047 341 90 426 588 702 32 819 907 **89**041 171 80 200 333 708 95 819 991

90137 97 220 455 662 87 779 856 942 **91**089 [1500] 118 601 27 33 778 956 **92**213 393 488 530 47 614 49 58

719 52 87 934 **93**079 [1500] 108 233 838 549 618 743 45 56 938 [1500] 27 **94**048 77 168 [1500] 212 83 97 848 839 94 970 **95**067 214 37 730 42 856 969 89 **96**020 183 97 207 395 459 87 564 85 [3000] 788 820 **97**1 3 289 98 300 49 68 412 558 96 880 31 41 57 94 **99**052 440 542 633 [3000] 751 93 8096 8 916 **99**174 201 585 659 66 874 933

100226 30 32 405 8 **101**... 553 695 22 750 76 [1500] 970 **101**049 94 137 49 244 689 724 93 853 96 97 **102**099 145 366 450 667 813 56 80 **103**170 224 68 404 39 74 [1500] 546 37 48 615 91 749 28 800 916 78 **104**128 76 226 315 [3000] 431 99 526 [500] **105**032 235 96 441 79 560 728 45 859 951 54 **106**100 84 271 72 303 58 98 528 37 56 636 42 47 704 10 [3000] 866 79 92 944 75 **107**061 120 292 642 **108**009 128 44 895 606 59 704 6 25 860 901 **109**064 195 329 45 496 544 600 706 830

110008 149 61 226 342 406 60 [1500] 70 589 753 898 922 **111**123 236 67 357 462 82 87 674 792 957 **112**001 18 50 117 74 378 428 [300] 645 733 846 **113**264 404 17 78 728 808 75 929 **114**050 84 212 37 [1500] 305 20 409 81 712 30 930 **115**185 200 64 584 614 883 97 920 **116**109 99 254 503 615 18 700 89 845 970 95 **117**235 365 80 701 71 949 92 **118**009 10 50 73 255 [300] 344 450 73 556 71 [500] 617 44 45 74 835 77 973 **119**092 98 [300] 256 307 62 [3000] 412 90 585 943 69

120000 345 80 538 714 61 895 **121**039 103 53 72 211 16 79 [3000] 420 511 24 717 [3000] 826 960 63 74 **122**141 231 [300] 302 41 62 426 574 93 762 71 [3000] 86 94 906 68 **123**098 285 329 79 434 [300] 517 700 [300] 43 68 953 **124**119 304 68 470 831 **125**002 59 63 103 8 376 489 648 51 69 860 90 **126**037 89 105 82 248 53 58 406 9 561 650 725 34 83 810 [1500] 38 43 72 921 **127**202 441 96 98 533 55 57 70 77 [300] 908 [1500] 30 90 **128**188 89 301 45 423 39 504 59 60 605 36 798 811 44 81 911 **129**110 60 362 607 732 74 [500] 817 38 966

130051 154 229 66 307 21 28 670 785 **131**115 321 443 504 42 633 [1500] 89 739 810 50 [5000] 934 **132**044 [1500] 57 134 331 92 96 451 54 503 60 747 877 984 **133**140 448 50 839 86 963 **134**177 96 346 435 607 35 707 936 99 [3000] **135**076 287 97 499 693 870 919 96 **136**001 [3000] 187 214 80 333 489 523 736 57 **137**030 33 90 216 310 38 88 447 81 88 530 832 **138**339 573 701 35 889 90 932 **139**671 75 729 969

140222 329 435 58 614 16 85 756 87 805 27 919 75 **141**370 522 68 74 [500] 844 47 966 88 **142**043 52 101 291 364 434 39 64 80 98 826 [500] 31 952 91 **143**186 246 460 516 623 739 834 **144**517 654 **145**013 46 [500] 126 45 88 238 76 483 96 621 724 66 813 43 97 **146**093 223 [1500] 87 332 [1500] 440 519 623 739 87 928 58 79 **147**209 [1500] 32 69 309 409 58 705 17 [500] 868 958 **148**010 15 39 92 115 16 227 31 399 510 615 886 89 939 92 **149**020 48 92 348 422 88 [1500] 902 92

150197 250 396 495 529 36 82 618 804 954 55 58 **151**001 66 83 314 598 726 92 810 70 954 **152**002 182 368 **153**035 50 121 203 40 47 342 95 418 532 86 624 43 960 **154**028 71 145 302 89 99 432 97 547 776 842 69 942 **155**063 88 271 93 614 835 **156**012 37 108 70 209 388 415 82 632 50 [300] 726 804 57 [300] 71 992 **157**254 72 90 315 [300] 58 825 988 **158**019 171 281 460 [300] 616 57 96 753 947 **159**071 153 213 [3000] 341 452 77 530 36 764 959

160103 45 49 68 92 285 496 521 24 36 705 36 68 899 926 **161**006 94 208 14 410 [3000] 509 43 700 42 814 907 **162**234 97 426 [300] 71 508 88 729 880 **163**107 [3000] 80 226 331 577 618 809 942 **164**050 [1500] 92 179 352 57 418 606 855 92 96 907 20 **165**137 266 81 521 661 [300] 80 750 **166**059 230 340 50 55 494 554 615 77 715 66 79 85 937 **167**067 310 73 75 465 557 58 683 904 17 58 69 **168**007 42 [1500] 46 135 331 95 489 94 551 613 44 79 730 63 928 **169**045 55 107 26 [300] 60 360 69 458 542 [500] 683 773 84

170062 248 53 91 301 89 [3000] 461 516 19 48 69 964 70 **171**034 54 101 2 279 466 504 652 845 85 900 **172**014 107 222 54 417 [10000] 65 [500] 76 633 94 98 787 [300] 901 10 **173**028 207 55 415 612 805 10 17 19 73 **174**007 72 208 301 22 63 404 533 786 [300] 874 991 **175**230 376 401 [500] 678 733 56 89 830 **176**086 [3000] 125 274 368 454 553 90 658 777 **177**015 39 65 210 34 542 703 [3000] 892 948 **178**052 85 99 168 279 789 925 **179**140 284 317 587 619 804 53 75 927 47

180127 52 256 351 55 70 471 573 616 744 95 952 54 **181**018 21 175 350 523 39 621 735 806 **182**042 263 405 506 642 956 73 [300] **183**000 9 17 186 202 14 47 342 406 74 665 [3000] 773 87 [500] 886 [3000] 97 **184**137 212 14 319 43 407 89 631 841 43 52 **185**034 [300] 42 54 71 75 118 243 422 58 685 741 73 852 981 **186**112 208 41 326 50 451 [500] 80 529 [300] 604 14 53 **187**030 229 47 401 53 [300] 653 **188**025 119 311 30 [300] 72 413 82 574 620 706 56 59 903 **189**133 320 401 15 33 516 84 684 702 49 83 959

9. Ziehung d. 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. November 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

65 [500] 101 12 234 349 400 [300] 640 919 **1**420 51 587 637 742 [1500] 845 78 **2**019 57 117 87 352 440 552 [500] 56 81 736 [3000] 70 79 837 989 **3**154 371 582 874 **4**011 65 138 76 282 309 51 464 737 944 **5**168 288 354 76 423 41 54 89 812 **6**059 64 104 18 200 330 47 85 570 73 635 28 **7**071 83 118 26 [10000] 210 364 [1500] 437 565 820 947 63 68 94 **8**066 74 100 2 257 79 548 78 81 671 75 845 **9**041 82 197 207 29 36 64 431 [3000] 84 566 685 773 97

10091 106 18 78 542 753 814 87 **11** 64 111 284 332 [300] 62 471 612 15 99 733 49 53 [3000] 825 954 [1500] **12**246 546 606 77 739 837 900 **13**204 313 86 [3000] 478 519 610 24 35 733 69 88 947 75 **14**041 137 91 230 59 [1500] 427 88 90 582 681 723 66 936 **15**052 207 94 316 482 709 [10000] 38 817 44 **16**016 234 432 508 15 672 770 90 819 910 50 **17**035 420 [500] 22 790 [5000] **18**138 73 [1500] 322 [1500] 46 579 652 92 701 55 975 82 90 **19**036 40 98 136 [500] 357 563 87 723 82 957

20013 44 102 327 30 76 [300] 602 [3000] 33 34 56 702 98 846 [1500] 57 945 87 **21**170 [1500] 93 262 375 437 578 [500] 648 720 827 55 915 **22**122 96 99 [500] 402 72 538 609 81 714 965 95 **23**354 529 32 36 621 36 [1500] 983 **24**352 70 450 600 763 816 941 59 **25**108 9 302 57 91 502 4 91 93 621 755 72 991 93 **26**041 [500] 118 241 78 90 301 458 929 88 **27**010 75 178 237 [300] 63 388 508 31 695 709 804 **28**057 114 31 325 491 590 643 95 [3000] 759 970 [300] **29**054 160 63 264 354 435 677

30041 147 227 39 56 [3000] 488 94 583 671 742 55 823 **31**181 84 87 232 40 99 336 539 64 637 [500] 40 85 830 **32**248 353 423 [1500] 34 [1500] 596 600 56 854 68 960 **33**153 [1500] 216 52 59 66 394 478 536 855 58 **34**068 306 76 522 74 629 807 **35**151 249 337 433 [300] 40 649 733 37 59 99 846 67 **36**019 131 331 34 59 408 80 [300] 518 62 **37**153 321 84 416 532 745 820 50 946 49 **38**127 226 318 431 513 [1500] 627 892 94 **39**011 117 71 76 83 224 56 550 630 90 858 949 51

40055 58 [500] 198 329 459 593 813 19 26 910 [500] **41**289 337 55 77 432 41 [3000] 609 710 53 92 828 985 **42**004 37 55 172 78 241 66 409 29 516 37 628 898 931 91 **43**136 437 534 38 [500] 710 24 941 93 **44**023 40 63 230 539 754 [500] 828 910 71 **45**047 120 29 [3000] 330 456 69 609 77 845 81 [1500] 950 78 **46**022 134 278 584 765 901 70 **47**211 69 [300] 426 549 702 38 830 91 915 92 **48**128 275 [300] 363 570 641 [3000] 64 755 79 80 **49**004 80 240 462 502 57 629 94 739 77 847

50024 140 [1500] 316 440 57 528 32 [1500] 787 837 917 **51**009 109 270 333 65 474 617 45 63 [300] 868 **52**014 34 128 77 311 529 39 92 645 95 797 835 930 40 **53**124 291 328 46 82 491 513 32 733 943 **54**007 194 208 91 334 417 29 46 704 68 [1500] 866 80 96 **55**199 305 707 10 31 80 **56**008 70 86 206 321 419 515 605 705 77 991 **57**058 [300] 185 235 326 58 524 67 [500] 92 617 29 59 136 93 822 921 **58**311 730 **59**094 486 599 917 29

60116 99 210 329 [300] 78 [300] 414 21 555 732 41 831 79 973 91 **61**001 31 142 244 94 362 90 402 90 98 [3000] 630 756 65 **62**045 62 293 309 406 556 858 984 **63**241 71 332 41 427 42 57 786 885 87 916 61 **64**042 87 129 207 69 325 470 649 724 868 **65**004 35 84 125 91 243 334 38 519 629 87 [3000] 96 755 87 831 [1500] 50 943 **66**151 52 294 455 86 506 27 35 717 **67**094 120 31 79 234 92 465 67 96 513 602 761 918 [300] **68**008 9 220 67 341 513 30 761 70 [1500] 826 65 [300] 72 83 988 **69**076 [300] 371 420 47 53 [1500] 520 92 638 744 869 83

70056 89 238 435 604 25 47 80 805 19 **71**055 89 157 377 436 60 529 75 85 684 799 923 [500] 39 **72**044 62 132 226 495 [500] 644 876 942 **73**070 371 73 802 63 **74**026 54 134 241 489 544 70 636 49 763 838 907 38 **75**070 95 119 303 25 428 96 802 **76**000 117 45 300 51 521 82 865 89 934 **77**047 99 230 490 551 84 96 657 706 812 [15000] **78**033 46 291 512 42 62 [500] 94 624 46 [500] 738 [1500] 66 830 74 85 90 978 **79**109 96 254 438 606 40 75 821 923

80183 211 312 514 68 602 [5000] 943 **81**233 58 612 17 70 [300] 92 755 807 916 99 **82**108 527 651 66 768 888 **83**024 97 170 296 310 27 39 606 57 70 740 904 [3000] 61 **84**022 96 139 255 65 [1500] 306 763 931 47 **85**017 214 40 84 374 95 547 [300] 654 81 **86**017 43 118 20 425 41 83 97 517 26 34 57 617 **87**048 112 211 12 468 524 88 93 601 25 38 877 97 956 93 **88**007 49 134 [300] 221 351 67 551 718 903 56 **89**211 31 331 428 39 718

90039 117 36 38 246 412 [3000] 593 626 27 34 721 44 57 906 85 **91**007 221 78 396 485 97 541 49 672 708 75 85 **92**131 429 77 655 56 886 970 **93**208 32 330 414 84 537 38 674 738 [300] 891 99 930 48 **94**013 69 266 72 353 431 500 679 [300] 712 862 907 20 69 **95**012 97 207

851 505 96 729 97 **96**035 165 81 284 500 59 82 517 623 840 60 **97**085 230 [3000] 321 38 63 402 505 9 72 707 10 63 875 **98**256 318 510 692 731 54 95 **99**039 86 131 202 10 81 334 89 [300] 432 [300] 579 613 700 66 92 988

100132 371 439 62 85 518 65 134 756 87 872 923 98 **101**049 240 456 93 [500] 504 91 709 815 [1500] 945 **102**198 [500] 224 348 [3000] 627 75 359 **103**288 315 509 19 39 45 753 841 77 86 947 **104**014 52 54 144 244 83 342 83 99 414 55 88 509 633 58 72 709 [300] 874 98 985 73 **105**016 169 202 49 314 27 68 651 88 94 702 810 926 **106**097 297 312 69 452 518 92 97 689 **107**142 206 319 42 73 89 512 83 91 823 81 954 79 **108**517 25 [500] 80 746 818 45 981 **109**307 19 401 597 [3000] 673 942 71 78 99

110072 120 78 232 340 540 667 740 970 **111**223 486 762 940 **112**003 111 38 203 418 20 47 607 [500] 31 73 [500] 80 728 **113**104 39 81 323 [3000] 29 611 729 45 94 96 814 946 **114**081 111 94 256 98 308 432 669 923 [300] 61 [500] **115**234 323 414 90 671 733 980 **116**021 171 72 [500] 243 52 83 86 438 737 51 911 94 [3000] **117**010 136 37 642 743 90 815 999 **118**090 164 288 345 [300] 51 469 503 601 40 755 81 924 **119**227 94 479 550 930 80

120018 42 80 [300] 100 31 211 74 312 402 4 83 607 759 904 **121**047 [300] 306 404 87 687 722 88 802 21 32 78 [1500] 93 910 11 68 **122**337 92 444 51 629 84 89 796 835 **123**034 248 887 [300] 920 53 **124**028 55 400 708 834 931 **125**018 97 139 78 82 471 535 632 54 802 45 [1500] 61 936 **126**129 87 304 431 [500] 609 74 772 813 935 87 **127**144 303 70 404 77 83 501 19 49 735 [300] 41 805 901 54 **128**159 242 55 518 618 51 83 793 871 971 **129**079 165 [3000] 212 33 71 345 530 600 11 84 94 841 919 27 32

130018 124 52 355 90 451 52 525 666 [1500] 78 740 44 820 **131**138 209 52 96 424 545 909 **132**220 84 317 417 23 28 548 51 73 834 **133**025 66 171 95 234 71 461 651 [1500] 939 [500] 71 **134**026 182 224 74 486 583 [300] 704 66 887 929 **135**110 295 323 73 85 [500] 449 607 22 [1500] 752 861 **136**011 22 166 217 31 [3000] 33 370 431 756 809 931 57 **137**520 58 669 [3000] **138**231 72 [500] 333 41 424 89 515 686 940 **139**067 74 235 38 92 662 [3000] 810 99 901 75

140041 198 392 659 791 868 [300] 957 82 **141**024 72 116 213 19 53 314 69 416 646 732 75 858 983 [300] **142**001 29 46 298 328 62 578 743 888 908 38 **143**275 382 469 90 565 71 693 776 970 79 **144**087 223 63 99 317 20 515 607 35 63 88 923 [3000] 34 **145**028 71 210 [500] 34 86 319 35 51 481 799 827 30 954 **146**084 95 282 [3000] 356 450 712 61 970 **147**034 90 175 212 79 392 478 507 47 692 708 885 973 **148**013 14 331 583 718 [300] 29 863 **149**332 74 474 740 48 58 852 907

150137 47 226 31 331 61 623 44 974 **151**033 114 53 99 220 38 360 465 501 33 76 644 710 40 58 90 **152**863 86 [5000] 979 **152**510 22 631 746 [1500] 883 902 **153**110 73 236 502 3 96 693 800 4 21 921 [500] **154**165 [3000] 70 265 73 338 452 507 754 **155**075 169 251 79 473 535 646 746 824 81 **156**020 101 308 575 642 [3000] 45 738 805 81 965 **157**248 559 65 [1500] 72 93 783 **158**207 33 400 581 714 868 69 920 **159**074 144 360 89 404 55 91 96 547 602 48 887

160008 173 289 [3000] 301 511 [1500] 69 661 96 729 55 846 [300] **161**098 113 44 81 373 89 412 [500] 52 598 653 [1500] 868 918 24 25 [3000] 36 **162**113 14 39 251 331 78 402 504 24 723 79 948 **163**003 22 45 62 116 94 256 59 316 409 26 53 87 92 509 32 51 650 706 42 92 857 906 36 **164**013 31 33 327 513 35 701 872 912 31 91 **165**388 416 73 565 79 632 93 713 [300] 949 [3000] **166**017 62 83 378 480 588 606 47 **167**000 4 117 225 44 59 509 601 5 11 814 912 35 77 **168**003 101 75 [3000] 219 338 98 682 703 24 49 75 78 814 34 83 94 **169**001 245 89 359 432 795 970

170009 85 185 200 371 471 533 646 80 745 99 863 64 953 60 **171**064 225 332 480 794 876 99 974 **172**076 78 [1500] 225 66 327 43 56 [1500] 729 804 82 941 44 [500] **173**136 61 308 659 77 96 [300] **174**053 [1500] 93 239 45 316 34 75 426 46 523 611 53 837 41 900 [500] 4 **175**075 140 46 56 275 475 81 535 [500] 640 42 48 701 30 81 873 **176**042 148 201 79 325 27 435 87 531 630 92 782 906 28 **177**126 340 501 38 605 738 **178**087 117 206 362 453 680 [300] 847 936 56 **179**014 31 133 43 47 214 66 376 413 753 835 64

180550 63 642 46 878 79 87 946 63 [300] **181**0 9 97 160 78 212 73 627 37 742 837 900 **182**255 402 7 33 574 84 635 89 761 82 839 [1500] 905 9 49 **183**022 451 540 611 971 **184**113 205 52 95 350 74 725 89 887 914 69 **185**045 331 [300] 75 426 54 541 604 **186**070 188 337 63 450 586 601 749 828 927 46 **187**018 132 59 364 471 90 92 639 41 779 [500] 809 66 930 [300] **188**021 49 103 7 15 91 248 68 321 74 420 75 623 745 979 **189**078 211 31 327 410 46 595 [3000]
